

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zwangsbanden“, Berlin, Gaakenstein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 264.

Sonnabend den 9. November 1901.

XIX. Jahrg.

Li-Hung-Tschang †.

Am Mittwoch Abend ist Li-Hung-Tschang in Peking gestorben. Man hatte nicht erwartet, daß er dem Tod solange Widerstand leisten werde und ihm daher schon Mittwoch Abend das Todtengewand angelegt. Die chinesischen Generale trafen unterdessen Vorkehrungen gegen etwaige fremdenfeindliche Demonstrationen, die indessen für höchst unwahrscheinlich angesehen werden. An den Prinzen Tsching, der dem kaiserlichen Hofe entgegenreist, und Tschun, den Kammerer der Provinz, welcher in Paoingfu seinen Sitz hat, sind Telegramme abgegangen. Tsching wird die Regierungsangelegenheiten übernehmen und Tschun die Geschäfte als Gouverneur der Provinz Petchili führen, bis Li-Hung-Tschangs Nachfolger, wahrscheinlich der Gouverneur von Schantung, Juanschikai, ernannt ist. Die letzte Li-Hung-Tschangs waren der Amerikaner Colman, der deutsche Gesandtschaftsarzt Dr. Welde und Li-Hung-Tschangs chinesischer Leibarzt, der auf der Hochschule in Tientsin seine Ausbildung erhalten hat.

Der vielgenannte chinesische Staatsmann Li-Hung-Tschang wurde am 14. Februar 1821 geboren. Sein Name ward zum erstenmale in weiteren Kreisen bekannt, als er 1853 mit Erfolg gegen die Taiping kämpfte. 1861 wurde Li-Hung-Tschang Provinzialrichter in Tschio-Kiang, später Gouverneur der Provinz Kiangsu, wo er einen Aufstand unterdrückte, 1864 Generalgouverneur der beiden Provinzen Kiang und 1870 Oberbefehlshaber von Petchili. 1883 leitete er die Unterhandlungen mit Frankreich, die dem Krieg in Tongking voraufgingen. Infolge des unglücklichen Krieges mit Japan 1894-1895 vorübergehend in Ungnade gefallen, wurde er doch im Februar 1895 zum Abschluß des Friedensvertrages nach Simonosseki geschickt, wo am 23. März ein japanischer Fanatiker ein Attentat auf ihn versuchte. Im August 1895 wurde Li-Hung-Tschang als Reichskanzler und erster Minister nach Peking berufen. Im Mai 1896 vertrat er das chinesische Reich bei der Krönung des Kaisers Nikolaus II. von Rußland in Moskau.

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(51. Fortsetzung.)

„Bleib sitzen, ich komme gleich wieder.“
Sie ging hinaus, und als sie nach wenigen Minuten wiederkam, stellte sie eine kleine zimmerne Platte mit Wein und Brot vor ihn hin, auf den Tisch mitten zwischen das Leinwand.
„Da, stärk Dich; es ist noch eine Stunde hin bis zum Mittagessen.“ Sie strich ihm mit der kühlen Hand die feuchten Haare aus der Stirn und goß ihm selbst den Becher voll. Er aß und trank und kam nicht auf ihre vorige Rede zurück. Sie sprach von alltäglichen Vorkommnissen und geschäftlichen Dingen, und dann nahmen sie die Wirtschaftsbücher vor und rechneten zusammen, bis eine Magd sie zu Tisch rief.
Er führte seine Mutter hinüber in den dunkel getäfelten, kühlen Raum, wo Heiderum am Tisch stand und die Suppe auffüllte — wie an jenem ersten Abend, nur das sie den Teller, den sie eben hielt, etwas hastig aus der Hand setzte, und das es ihr verräterisch um Mund und Augen zuckte, als sie ihm den Willkommen bot, wie Thränen und Lachen.
Vorgilde war ungewöhnlich gesprächig bei Tische; das Glück, den Sohn endlich einmal bei sich und um sich zu haben, löste ihr die Zunge. Sie sprach auch von dem Todten, aber sie weinte nicht dabei; ihr Gesicht nahm einen eigentümlich verklärten Ausdruck an, und ihre Augen richteten sich in die Ferne mit einem Blick, der über die Erde hinauszuweilen schien. Auch von den bestehenden Dingen sprach sie in einer Art, als sei sie mit alledem fertig, als beschäftigte es sie nur noch um des Antheils willen, den Andre

von hier aus machte er seine bekannte Reise durch Deutschland, Frankreich, England und die Vereinigten Staaten. Am häufigsten wurde der Name des nun verstorbenen Staatsmannes aber während der jüngsten Wirren genannt, als die chinesische Regierung, von den Mächten bedrängt, sich gezwungen sah, um Frieden zu bitten, und zu dem Zwecke Unterhandlungen aufnahm. Neben dem Prinzen Tsching wurde Li-Hung-Tschang mit der Leitung der Verhandlungen betraut, die dann schließlich zu dem bekannten Friedensprotokoll führten, das die Unterzeichnung aller Mächte und auch die Chinas trägt.

Man hat Li-Hung-Tschang oft der Doppelzüngigkeit und Verstellung beschuldigt und ihn namentlich während der letzten Monate als den erklärten Freund Rußlands verdächtigt. Meldete doch der Telegraph noch erst vor einigen Tagen, daß das von Li-Hung-Tschang mit dem russischen Unterhändler abgeschlossene neue Mandschurei-Abkommen von der chinesischen Regierung, und namentlich auch von den Yangtse-Wizekönigen, als unannehmbar zurückgewiesen worden sei. Li-Hung-Tschangs Politik trug eben alle Merkmale der orientalischen Diplomatie, und der Chinesen im speziellen, an sich. Er verstand es meisterhaft, durch allerlei Einwände Verhandlungen, deren Verlauf ihm nicht paßte, in die Länge zu ziehen und wo er sich einer einmütigen Mehrheit von Gegnern gegenüber sah, geschickt eine Frage in die Debatte zu werfen, die das Konzert sprengte. Während seine Komparaten dann in langwierigen Unterhandlungen die zwischen ihnen aufgetauchte Meinungsverschiedenheit zu schlichten suchten, wandte Li-Hung-Tschang sich unterdessen an den einen oder anderen und verstand es in den meisten Fällen, ihn durch Gewährung kleiner Liebenswürdigkeiten und Gefälligkeiten für seine Anschauung in der erörterten Frage zu gewinnen, sodaß, wenn das Konzert sich schließlich wieder seiner ursprünglichen Aufgabe zuwandte, es diese auf einem anderen Boden zu lösen hatte, als vorher.

Könnte Li-Hung-Tschang seine Absichten nicht erreichen, so stellte sich bei ihm, in

daran hatten. Svante sah sie besorgt an; sie kam ihm in allem so verändert vor.

Heiderum betheiligte sich wenig an der Unterhaltung. Nur ihre hellen granen Augenstern wanderten groß und langsam umher; sie blendeten den Mann, der seine Seele dem Licht verschließen wollte; und doch mußte er verstohlen immer wieder nach ihnen hinschauen. Er hatte garnicht gewußt, daß sie so leuchten konnten.

Gleich nach Tisch fuhr er herunter nach Trondjem. Er hatte gemeint, sich dort zu zerstreuen, seine Gedanken zu beruhigen und abzulenken. Aber die Unrast des Treibens in der Hafenstadt bedrückte und beängstigte ihn. Jede Aeußerung heiteren, gefunden Lebens that seinem Herzen weh; er sehnte sich nach der düsternen Einsamkeit seines Hofes, nach der majestätischen Ruhe seiner Heimaterge, an deren felsiger Unbeweglichkeit die Wellen des Schmerzes wie des Glückes sich machlos brechen und verippen.

Er blieb nur, solange es zur Abwicklung seiner Handelsgeschäfte notwendig war. Nach Ablauf einer Woche kam er den Rückweg an. Auf dem Selbsthof kehrte er ein; er wollte Wagen und Pferd dort lassen und zu Fuß weitergehen.

Vorgilde hatte ihn kommen sehen und empfing ihn vor dem Hause. „Nun bleibst Du doch bei uns, nicht wahr, Svante?“ fragte sie drängend und hielt seine Hand ängstlich fest.

„Nein, Mutter,“ sagte er schnell und bestimmt.

„Warum nicht, Svante?“ fragte sie mit einem großen, klaren, traurigen Blick.

„Ich kann nicht. Ich muß wenigstens bis zum Herbst auf dem Pachthof bleiben, bis ein neuer Pächter gefunden ist. Vielleicht nehme ich auch keinen wieder, sondern ver-

lehter Zeit öfter auch, wie gerufen, eine Krankheit ein, die eine Vertagung der Verhandlungen herbeiführte. Uebrigens sei betont, daß die Krankheitsberichte aus den letzten Monaten durchaus nicht bloße diplomatische Verzögerungsnoten waren, vielmehr hat der deutsche Gesandtschaftsarzt in Peking mehrfach Gelegenheit gehabt, dem erkrankten chinesischen Staatsmann helfend zur Seite zu stehen.

Peking, 7. November. Li-Hung-Tschangs Tod wurde durch seine beständige Weigerung, sich von den Geschäften fernzuhalten, beschleunigt, wie auch durch den Widerstand seiner Angehörigen gegen die Anwendung europäischer Heilverfahren, sodaß Dr. Welde und Dr. Colman erklärten, die Behandlung niederzulegen, wenn der chinesische Arzt nicht entlassen werde.

Politische Tageschau.

Gegenüber anderslautenden Blättermeldungen erfahren die „Berl. Neuest. Nachr.“ an maßgebender Stelle, es sei nicht richtig, daß der Zolltarifentwurf im Bundesrathe wichtige Veränderungen erfahren habe. Ebenso unrichtig sei die Behauptung, daß die baldige Einbringung der Vorlage im Reichstage zweifelhaft geworden sei. Nach wie vor bestehe begründete Hoffnung, daß dem von allen Parteien gehegten Wunsche, die Vorlage dem Reichstage bei seinem Zusammentritt unterbreitet zu sehen, werde Rechnung getragen werden können.

Kaiser Franz Josef stattete am Donnerstag Vormittag in Wien dem König von Griechenland und dessen Sohne, dem Prinzen Georg, Oberkommissar von Kreta, einen längeren Besuch ab. Kurz darauf erwiderten der König von Griechenland und Prinz Georg den Besuch des Kaisers in der Hofburg. Abends fand zu Ehren des Königs von Griechenland in der Hofburg eine Tafel statt.

Der deutsche Botschafter Fürst Radolin in Paris sprach dem Handelsminister Millerand im Allerhöchsten Auftrage die Erkenntlichkeit Sr. Majestät des Kaisers aus

walte alles selber. Es ist mir nicht zu viel. Ich brauche Arbeit. Oder ich nehme doch einen und gehe dann im Winter fort — auf Reisen. Aber ich weiß das alles noch nicht, kann mich heute noch nicht entscheiden. Ich theile es Dir dann mit, wenn ich es wissen werde.“

Da drang sie nicht weiter in ihn, ließ seine Hand fahren und senkte leise.

Reinholdswanzigstes Kapitel.
Als Svante endgiltig das Haus verließ, stand Heiderum draußen am Gartenzahn, als warte sie auf jemand. Er wollte mit eiligem Gruß an ihr vorüber, da trat sie an seine Seite.

„Ich komme ein Stück Weges mit,“ sagte sie und begann rüstig neben ihm auszuweichen. In der Meinung, sie wolle eine der Arbeiterfamilien besuchen, wie sie das oft that, ließ er es zu und beantwortete ihre hie und da ausgesprochenen, gleichgiltigen Fragen kurz und einseitig. Als sie aber an den letzten Häusern vorbeigekommen waren und Heiderum immer noch nicht Miene machte, ihn zu verlassen, blieb er stehen.

„Was wollt Ihr eigentlich, Heiderum. Wenn Ihr mich nur begleiten wollt — ich brauche keine Gesellschaft und bin selbst keine angenehme; Ihr thätet besser, umzukehren.“

„Ich werde schon selber wissen, wann es Zeit ist, umzukehren,“ sagte sie sanft, aber bestimmt, und ging weiter. Es blieb ihm nichts andres übrig, als ihr zu folgen. Sie betraten den schmalen Karrenpfad, der durch das Hochthal hinaufführte. Wo der Pfad sich durch eine mit Geröll, Gestrüpp und dem rieselnden, rauschenden Wasser gefüllte Schlucht wendete, lagen ein paar Steinblöcke am Wege. Heiderum stand still.

„Hier wollen wir uns setzen,“ sagte sie,

für die künstlerisch vollendete, kostbare Erinnerungsplaquette, die Millerand Sr. Majestät durch den Botschafter Marquis de Noailles hat überreichen lassen, um seinen Dank abzustatten für die besondere persönliche Förderung, welche der Kaiser durch Ueberendung von Kunstwerken aus seinen Privat Sammlungen der Pariser Weltausstellung angewidmet ließ. Millerand gab seiner Freude über die Kaiserliche Aufmerksamkeit herzlichsten Ausdruck. — Die Pariser konservativen Blätter greifen den Marineminister in schärfster Weise an, weil er die Marinekommandanten in einem Erlaß angefordert hat, alles zu vermeiden, was auch nur irgendwie als Einschränkung der Gewissensfreiheit oder als Zwang zur Theilnahme an religiösen Uebungen ausgelegt werden könnte. — „Matin“ berichtet, der Handelsminister Millerand habe die Absicht, in den Vereinigten Staaten eine französische Schule zum Studium der Industrie dieses Landes zu gründen. Als Sitz dieser Schule, in welche die besten Zöglinge der verschiedenen französischen technischen Hochschulen geschickt werden sollen, sei New-York oder Chicago auszuwählen. Zur Prüfung dieses Planes werde der Handelsminister eine besondere Kommission einsetzen.

Ein Gelbdruck über die Chinafrage ist am Dienstag an die Mitglieder des französischen Parlaments vertheilt worden. Es enthält diplomatische Aktenstücke aus der Zeit vom Juni bis Oktober 1901 und eingehende Angaben über die zwischen Frankreich und China bestehenden Handelsbeziehungen, aus denen u. a. hervorgeht, daß die Ausfuhr Frankreichs dorthin von 5696000 Francs im Jahre 1893 auf 34 Millionen im Jahre 1900 gestiegen ist.

Eine weitverzweigte Verschwörung, in die mehrere Mitglieder der Ortsverwaltung verwickelt sind, ist auf den Philippinen, einer „Reuter“-Meldung aus Manila vom Dienstag zufolge, in Moncada durch Verrath der Fran eines der Verschwörer entdeckt worden. Dieselben beabsichtigten, am 1. Dezember gleich nach Sonnenuntergang ein Haus in Brand zu stecken, welches neben den amerikanischen Militärbaracken stand. Wenn

und ließ sich auf einem der Blöcke nieder. Svante aber blieb, auf seinen Stock gestützt, vor ihr stehen.

„Wozu das alles? Wenn Ihr etwas von mir wollt, so hättet Ihr mir das ebenso gut zu Hause sagen können.“

„Nein, das konnte ich nicht,“ sagte sie ruhig. „Denn was ich von Euch will, vertritt keinen Zeugen. Ihr sollt mir etwas erklären, Herr.“

Sie schwieg und stützte das Haupt in die Hand. Als er sie aber in keiner Weise anforderte, zu reden, fing sie endlich von selber wieder an.

„Als ich in Trondjem war, kam mein Großvater zu mir; er wollte mich bewegen, zu den Meinen zurückzugehen, und brachte endlich Drohungen, um mich zu zwingen. Er sagte mir zuletzt, es liege ein Fluch auf diesem Hause, dem ich auch verfallen müsse, wenn ich darin bleibe. Könnt Ihr mir sagen, was für ein Fluch das ist? Bei den leeren Worten sah sie ihn mit großen, erwartungsvollen Augen an.“

Svante war anfangs außerstande, zu antworten. Jetzt gab sie ihm selbst das Mittel in die Hand, sie vielleicht dauernd von ihm zu scheiden. Und er zanderte, es zu ergreifen. Endlich aber begann er ernst und fest:

„Das weiß wohl niemand so gut als ich; überhaupt niemand außer mir und dem, der den Fluch herabrief. Aber Ihr sollt es wissen — weil es notwendig geworden ist.“

Er hob den Blick zu den klaren Höhen empor, um den Anblick des Mädchens zu vermeiden, und sprach, als spräche er zu sich selber, in eintönigen, aber rissigen Sätzen:

„Als mein Vater dem Asmund Jarfins befehl, binnen vierundzwanzig Stunden den Pachthof zu räumen, stand ich am Ufer nicht

dann die amerikanischen Soldaten zum Löschen herbeieilten, sollten 150 Verschwörer sich auf die Wache der Amerikaner stürzen, sich ihrer Waffen bemächtigen und mit der Niedermetzelung der Soldaten beginnen.

Die Schienenlegung auf der Mandtschurischen Eisenbahn ist, wie ein Telegramm aus Chabarowsk meldet, nunmehr beendet. Ein Todesfall an Pest ist in Kartal am Marmarameer vorgekommen.

Aus Shanghai meldet Reuters Bureau: Nach den neuesten Meldungen über die Weiterreise des chinesischen Hofes beabsichtigten der Kaiser und die Kaiserin-Wittve zwanzig Tage in Kaifeng zu bleiben, um dort am 20. November den 67. Geburtstag der Kaiserin-Wittve festlich zu begehen. Innerhalb der hierauf folgenden 10 Tage werde der kaiserliche Hof alsdann nach Peking aufbrechen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. November 1901.

Gestern Vormittag unternahm Seine Majestät der Kaiser einen Spaziergang durch den Park von Sanssouci. Zur Mittagstafel bei Ihren Majestäten war Gräfin Sarah Hensel-Dommersdorf geladen. Heute Vormittag hörte Seine Majestät die Vorträge des Kriegsministers, General der Infanterie, von Gofler, des Chefs des Generalstabes der Armee, Generaladjutant, General der Kavallerie von Schlieffen und des Chefs des Militärkabinetts, Generalmajors Grafen von Hülsen-Häseler. Später gedenkt der Kaiser den Bildhauer Böttchert zu empfangen, sowie zur Ordensrückgabe den Fürsten zu Hohenlohe und den Fürsten von Lichnowsky.

Die Ueberfiedelung des kaiserlichen Hoflagers vom Neuen Palais bei Potsdam nach Berlin soll, wie verlautet, erst Anfang Februar erfolgen, da die kaiserliche Familie der Trauer wegen den Winter zurückgezogen zu verleben gedenkt.

Am Sonnabend findet aus Anlaß des Geburtstages des Königs von England eine größere Frühstückstafel im „Neuen Palais“ statt.

Dem Reichskanzler Grafen Bülow wurde vom Schah von Persien das Großkreuz des Sonnen- und Löwen-Ordens mit Brillanten verliehen.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee befindet sich noch immer nicht im vollen Besitze seiner Gesundheit. Obgleich zwar nicht fortgesetzt an das Bett gefesselt, hat der Feldmarschall wegen seines Weileidens auf ärztliche Verordnung seine in der Hohenzollernstraße gelegene Villa bis jetzt nicht verlassen können, auch wurden Besuche nur in beschränkter Zahl zugelassen. Es dürften immerhin mehrere Wochen vergehen, ehe der Patient soweit wiederhergestellt ist, daß er seine gewohnten Spazierfahrten aufnehmen kann.

Der Regierungspräsident Dr. v. Seydebrand und der Lapa, der gestern Abend in Danabrück plötzlich am Herzschlag gestorben ist, vertrat seit 1888 den Kreis Militzsch im preussischen Landtage. Derselbe war ein Hauptwortführer der konservativen Partei.

Der Bürgermeister von Danabrück, Dr. Rismüller wurde, wie von dort gemeldet wird, auf Lebenszeit in das preussische Herrenhaus berufen.

Hg. Lieber, der vor kurzem einen Rückfall in sein altes Leiden hatte, ist, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Camberg meldet, jetzt völlig hergestellt.

weit davon und hörte zu. Als die Unterredung zu Ende war, ging mein Vater ins Haus. Alsmund Jarzins wollte ins Dorf. Da sah er mich. Mein Anblick mag ihn gereizt haben. In dem Wehrlosen ließ er die Wuth aus, die sich vor dem Mächtigeren verbroch. Alsmund Jarzins verfluchte mich. Die Sünde der Väter soll sich an dir rächen. Einsam sollst du sein mit deinem warmen Herzen. Wo du wohlthun willst, da sollst du wehethun. Unheil soll deine Liebe bringen, wohin sie sich wendet. Und verflucht soll sein, wer dich liebt.

Er brach schrill ab, trat an das Holzgelande, das längs des Pfades am steilen Abfalle dahinstieg, und blickte hinunter in die brandende Tiefe. Das ganze Glend, das dieser Fluch über sein Dasein gebracht, übermannte ihn für Augenblicke und spiegelte sich in seinem weitestesten Gesicht deutlich wieder. So bitter empfand er dies Glend — das Glend seiner inneren Vereinsamung, daß er garnicht daran dachte, welchen Eindruck seine Worte dem Mädchen gemacht haben mochten. Da erklang dicht neben ihm ihre Stimme:

„Und vor diesem Fluch hat sich der Knabe gefürchtet, und der Mann glaubt daran?“ Er fuhr betroffen herum; sie stand bei ihm, ihr Gesicht war tief bewegt; er fühlte, daß sie in seiner Seele gelesen hatte.

„Ja,“ sprach er trozig.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bundesrath überwies die Ueberichten der Reichsausgaben und Einnahmen für 1900 und der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1899 und 1900, ferner die Entwürfe einer Verordnung wegen Festsetzung der Gebühren der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Schiedsgerichten und dem Reichsversicherungsamt und von Bestimmungen über das Verfahren zur Feststellung bei Anträgen auf Einführung eines früheren Adenschlusses erforderlichen Zahl von Geschäftsinhabern den zuständigen Ausschüssen.

Die Stadtverordneten berathen über die Wohnungsnoth und lehten den Ausschussantrag auf Errichtung von Wohnhäusern zur Verleihung kleiner Wohnungen an städtische Arbeiter und Beamte ab. Angenommen wurden Anträge, welche Erweiterung der Wohnungsstatistik und wirksamere Bestimmung unbebauter Grundstücke verlangen.

Betreffs der Zulassung von Realgymnasial-Abiturienten zu den ärztlichen Prüfungen hat der Bundesrath beschlossen, die Zulassung derjenigen Realgymnasial-Abiturienten, welche ihr medizinisches Studium vor dem 1. Oktober d. J. begonnen haben, zur Ablegung der ärztlichen Prüfungen nach den bisherigen Vorschriften nicht von der Ergänzung des Reifezeugnisses durch eine Nachprüfung im Lateinischen und Griechischen abhängig zu machen.

Wie kürzlich in Greifswald und in der sächsischen Hauptstadt fand gestern auch von Seiten der Berliner Studentenschaft eine Protestkundgebung gegen Chamberlains Edinburgher Rede in Kellers Festhallen statt. Bis auf den letzten Platz war der große Saal gefüllt. Nachdem die Versammlung durch ein Hoch auf den Kaiser eröffnet war, ergriff Redakteur Becker zunächst das Wort und stempelte in längerer, von häufigem donnerndem Beifall unterbrochener Rede an der Hand von zahlreichen Berichten und Briefen die Angriffe Chamberlains als freche Lügegebe. Ein Vergleich zwischen 1870/71 und dem jetzigen Vernichtungskrieg der Engländer gegen die Buren sei ausgeschlossen. Der Krieg von 1870 sei ein heiliger Krieg gewesen, bei Englands Kriegführung sei nur die Gier nach Gold und Diamanten maßgebend. Nachdem noch die Professoren Geheimrath Dr. Gierke und Rahl als Mitkämpfer von 1870/71 und so als „Mitangeklagte“ in ähnlichem Sinne wie der Vordruder gesprochen und der Burenkommandant Marx, der unter Dewet gekämpft, die genügend bekannten Gräueltaten der Engländer bestätigt hatte, ergiff zum Schluss Geheimrath Dr. Wagner das Wort, um auszuführen, daß Chamberlains anmaßende Worte seiner Meinung nach nur auf eine neue Entfremdung zwischen Frankreich und Deutschland hinielen wollten. Der Vorstehende fordert schließlich die akademische Jugend auf, die Angriffe auf die Ehre ihrer Väter und ihres Vaterlandes durch Annahme folgender Resolution zurückzuweisen: Mehr als 2000 deutsche Akademiker von Berlin, in treuer Gemeinschaft mit ihren Professoren, weisen einmüthig den Vergleich zurück, den der englische Kolonialminister Chamberlain zwischen dem glorreichen deutschen Kriege von 1870/71 und dem rechtlosen Eroberungskriege Englands in Südafrika mit seiner allem Völkerrecht höhnsprechenden Führung zu ziehen gewagt hat. Sie weisen ihn zurück als eine rohe Beleidigung unserer heiligsten Erinnerungen, eine Verleumdung unserer tapferen Todten und eine Beschimpfung unserer nationalen Ehre. Mit einstimmiger Begeisterung wird diese Resolution angenommen und die Versammlung mit einem: „Deutschland, Deutschland über alles“ geschlossen.

Kiel, 7. November. Wie die „Kieler Zeitung“ erfährt, hat das Geschwaderkriegsgericht gestern den Korvettenkapitän v. Coghansen von der Anklage, den am 4. September d. J. erfolgten Untergang des kleinen Kreuzers „Wacht“ verschuldet zu haben, bedingungslos freigesprochen.

Kiel, 7. November. Die „Nordsee-Ztg.“ meldet: Auf S. M. S. „Barbarossa“ brach heute früh 8^{1/2} Uhr beim Einsetzen der Dampfmaschine das stählerne Heißtan, als sich das Boot in der Höhe des Scheitwerferpobestes befand. Die Dampfmaschine stürzte ins Wasser und versank. Die im Boot befindlichen Leute wurden durch die nachspringenden Offiziere: Korvettenkapitän von Lebehorn, Kapitän-Lieutenant Meurer und Leutnant zur See Knorr gerettet bis auf den Torpedo-Obermatrosen Raires, welcher noch gerettet wird. Man nimmt an, daß die Leiche unter das Schiff gekommen ist.

Kiel, 7. November. Die „Kieler Zeitung“ meldet: An Bord des Dinerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ hat heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit die kriegsgerichtliche Verhandlung wegen der Vorgänge auf dem kleinen Kreuzer „Gazelle“ begonnen. Die Anklage richtet sich in erster Linie gegen den Obermatrosen Weiß, der aus der Garnison-Arrestanstalt an Bord gebracht ist, dann

gegen den Obermatrosen Geuz, den Matrosen Groger und gegen den Wachtmeistermaat Runge.

M.-Gladbach, 7. November. Heute wurde die preussische höhere Fachschule für Textilindustrie eingeweiht. Anwesend waren Handelsminister Müller, Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben, Oberpräsident Rasse, der Regierungspräsident von Düsseldorf v. Solleufer, sowie viele andere Vertreter von Behörden. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten der hiesigen Handelskammer Duadhielten beide Minister Ansprachen, in denen sie ihre Wünsche für das Gedeihen der Fachschule zum Ausdruck brachten.

Offenbach, 7. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen siegten die vereinigten bürgerlichen Parteien mit etwa 100 Stimmen Mehrheit über die Sozialdemokraten, welche bisher die Majorität im Stadtverordneten-Kollegium hatten.

Zum französischen - türkischen Konflikt.

Erklärungen an die Mächte hinsichtlich ihrer Absichten gegen die Türkei soll nach dem Londoner „Daily Telegraph“ die französische Regierung durch ihre Vorkämpfer haben übermitteln lassen. Das Rundschreiben besage, daß Frankreich, obwohl befreit, den Streit mit der Pforte zum Austrag zu bringen, keine Eroberungen im Schilde führe. Die gegenwärtige Aktion sei notwendig geworden infolge der Haltung der Pforte, welche die Langmuth und Mäßigung des Pariser Kabinetts als Schwäche betrachtete und beständig vermieden habe, die Erfüllung der französischen Forderungen rückhaltlos zuzustimmen. So sei Frankreich genöthigt worden, die türkische Regierung durch eine Flottenkundgebung zu überzeugen, daß die Anerkennung der französischen Ansprüche eine unvermeidliche Nothwendigkeit sei. Wenn das Pariser Kabinet die Gelegenheit benutze, um von der Pforte gleichzeitig die Erfüllung ihrer sonstigen Verpflichtungen gegen Frankreich, insbesondere hinsichtlich der kirchlichen Einrichtungen im Orient, zu beanspruchen, so könne dies mit Recht nicht als eine willkürliche Ausbeutung der Lage, sondern eher als ein Akt politischer Klugheit betrachtet werden, wodurch eine Wiederholung peinlicher Auseinandersetzungen mit der Pforte späterhin vermieden werden dürfte. Schließlich werden die blühendsten Versicherungen erteilt, daß Frankreich sich durch den Berliner Vertrag gebunden erachte, woraus gefolgert wird, daß eine dauernde Befestigung von Mithilene ausgeschlossen sei.

Die offizielle „Agence Havas“ bestätigt diese Meldung des „Daily Telegraph“ wie folgt: An die Mächte ist eine Zirkularnote verhandelt worden, in welcher entsprechende Erklärungen, die Minister Delcassé in der Kammer gegeben hat, die Absichten Frankreichs dargelegt werden. Aus den bereits eingelaufenen Antworten der Mächte ergibt sich, daß die Note überall gut aufgenommen worden ist.

Die „Köln. Ztg.“ meldet vom Donnerstag: In Berlin hat der französische Vorkämpfer Marquis de Nobilles heute über die französische Flottenexpedition Erklärungen abgegeben, die darin gipfeln, daß Frankreich durchaus nicht die Absicht habe, Gebietserwerbungen vorzunehmen, sondern daß die Entsendung der Flotte nach Mithilene nur deshalb erfolgt sei, um Bürgschaften für die Zahlung der vielbesprochenen Forderungen und Sicherheit gegen etwaige türkische Verleumdungen zu erhalten. Ein erntes Hilfesuch bei Russland seitens der Pforte ist wiederum gecheitert. Wie vom Donnerstag aus Konstantinopel das amtliche österreichische Telegraphenbureau mittheilt, wandte sich nach Empfang der letzten Mittheilung des französischen Vorkämpfers Bacht, in welcher die Forderungen Frankreichs aufgestellt wurden, die Pforte an die russische Vorkämpfer um Unterstützung. Die letztere wies jedoch in ihrer Antwort auf die unbedingte Nothwendigkeit der Erfüllung der französischen Ansprüche hin.

Nach der „Agence Havas“ meldet ein Telegramm aus Mithilene, daß Admiral Caillard die Zollämter von Mithilene, ohne auf Widerstand zu stoßen, besetzt hat. Merkwürdig klingt die Meldung der „Agence Havas“ vom Mittwoch Abend, wonach ein französisches Geschwader zur genannten Zeit im Hafen der griechischen Cykladeninsel Chyra vor Anker gegangen ist. Was mag das für ein Geschwader sein?

„Echo de Paris“ meldet, der Minister des Aeußeren Delcassé werde der Pforte eine angemessene Frist zur Beantwortung der von Frankreich erhobenen neuen Forderungen gewähren. Nach Ablauf der Frist werde Caillard neue Befehle erhalten, in jedem Falle aber längere Zeit in den türkischen Gewässern verbleiben.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel gemeldet, die Pforte habe Mittwoch Abend dem französischen Vorkämpfer Bacht eine Note gesandt, in welcher ihm mitgetheilt wird, daß die Genehmigung zum Wiederaufbau, bezw. der Wiederinstandsetzung von Kirchen, Klöstern und anderen Anstalten, im ganzen in der Zahl von 16, in den verschiedenen Vilajets erteilt sei.

Provinzialnachrichten.

o Briesen, 7. November. (Die Oberaufsicht über die Anstaltungsämter im hiesigen Kreise) ist Herrn Regierungsdirektor Brach von der Anstaltungs-Kommission in Briesen übertragen worden.

König, 6. November. (Ein Ehedrama.) Der Maurer August Steinborn mißhandelte heute Vormittag in Angertrunkenheit seine Frau schwer mit einem Messer und machte dann einen Selbstmordversuch, indem er sich eine tiefe Stichwunde in die Brust beibrachte. Beide wurden schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht.

Schöned, 6. November. (Erstickt.) Heute Nachmittag fiel der schon beschriebene Zimmermann B. aus Kameran plötzlich auf der Straße um und starb nach wenigen Augenblicken. Er hatte gierig ein größeres, feines Stück Rindfleisch verschluckt. Dasselbe blieb ihm im Halse stecken, so daß er ersticken mußte.

Danzig, 7. November. (Beihilfe des Kaisers für Kirchenbau.) In den Kosten für den Bau einer neuen Kirche hat der Kaiser aus seinem Dispositionsfonds der evangelischen Gemeinde zu

Neufahrwasser eine Summe von 56500 Mark überwiesen.

Danzig, 7. November. (Ein interessanter Rechtsstreit), der es verdient, in der Öffentlichkeit Beachtung zu finden, ist um die Langfuhr-Kirche entstanden. Der Baumeister, der mit der Ausarbeitung und Ausführung des Bauprojekts beauftragt war, hat nämlich nachträglich die von ihm f. Bt. angefertigten Baupläne zurückverlangt mit der Begründung, sie seien sein geistiges Eigentum, das nicht mit in den Besitz des Kirchenvorstandes, der ihn ja für seine Arbeit honorirt hatte, übergegangen sei. Der Kirchenvorstand wiederum ist der Ansicht, die Pläne nicht herausgeben zu brauchen, da er durch die Zahlungen den Baumeister endgültig abgefunden habe. Es könnte ja ein Ausweg gefunden werden, indem eine von beiden Parteien sich mit einer Kopie der Pläne begnügt. Jeder von beiden Theilen will aber die Originalpläne besitzen, und zwar aus dem Grunde, weil der Kaiser damals die Baupläne einer Prüfung unterzogen und mit seinem Genehmigungsvermerk versehen hat. Gerade an dieser Signatur durch den Kaiser ist aber beiden kretenden Parteien gelegen. Der Baumeister hat nunmehr gegen den Kirchenvorstand die Klage auf Herausgabe der Originalpläne abhängig gemacht. Seine Rechtsauffassung dürfte von vielen Architekten getheilt werden.

Gumbinnen, 6. November. (Im Gumbinner Militärprozess) dürften einige Mittheilungen über das Schicksal der Beteiligten interessieren. Die als Zeugen vernommenen Wachtmeister Buchpetch und Bigewachtmeister Schneider sind als Invaliden anerkannt und aus dem Militärdienst ausgeschieden; sie haben den Zivilerwerbungschein neben kleinen Pensionen erhalten. Die Bräunie von 1000 Mark haben sie zwar dadurch verloren, doch ist ihre Schadloshaltung aus der Sammlung des Rechtsanwalts Horn zweifellos, da dieselbe sich auf fast 8000 M. beläuft. Auch Sergeant Dittel, der nicht zur Entlassung gelangt ist und über den noch das Reichsmilitärgericht Recht sprechen wird, ist auf seine Dienstbranchbarkeit untersucht worden. Er ist ebenfalls als Ganzjubiläum anerkannt und wird, sobald er endgültig freigesprochen sein wird, ebenfalls eine Invalidenpension und den Zivilerwerbungschein erhalten. Ohne jede Aussicht ist der Unteroffizier Dommich entlassen worden, der bereits in erster Instanz freigesprochen wurde. Er findet vorderhand keine Beschäftigung und hält sich z. Bt. bei seinen Eltern im Kreise Angerburg auf. Im Strafprozess wider Marten und Dittel ist die von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft einzureichende Revisionschrift dem letzteren noch nicht zugeestellt worden.

Inowrazlaw, 6. November. (In Odesa gestorben) ist dem „Kul. Boten“ zufolge der frühere Möbelhändler und Besitzer der Häuser Soobladstraße Nr. 17 und Thornestraße Nr. 26, Michael Rozlowicz, der wegen ganz bedeutender Beschuldigungen von der Staatsanwaltschaft zu Bromberg flechtbrieflich verurteilt wurde. In Odesa soll er ebenfalls den Möbelhandel betrieben haben.

Posen, 6. November. (Die Einführung einer obligatorischen Leichenschau) beschlossen die städtischen Behörden nach dem Vorschlage der Gesundheitskommission.

Posen, 7. November. (Städtische Nothstandsarbeiten?) Heute Mittag fand am Rathhause unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Biting eine Konferenz statt, die sich mit der Frage beschäftigte, ob die Lage der arbeitenden Bevölkerung die Vorahme besonderer Nothstandsarbeiten erforderlich machen werde. Die Frage konnte verneint werden, da augenblicklich ein Arbeitsmangel nicht vorhanden ist. Im Oktober ist die Lage des Arbeitsmarktes insoweit etwas ungünstiger gewesen, als infolge der zur Entlassung kommenden Reservisten, ferner der Durchwanderung der Sachengänger und endlich der Einstellung des Betriebes der Steingutfabrik in Wlaba der Bezug von Arbeitssuchenden außerst stark war. Seit Beginn des Monats haben sich die Verhältnisse wieder gebessert. Es wird seitens der städtischen Verwaltung unausgesetzt darauf gesehen, daß bei den städtischen Arbeiten nur einheimische Arbeiter, und zwar die verheiratheten vor den unverheiratheten berücksichtigt werden. Auch die Unternehmer städtischer Arbeiten sind gehalten, nur städtische Arbeiter einzustellen. Solange die günstige Witterung anhält, ist an Arbeitsmangel nicht zu denken. Andererseits würden sich die Verhältnisse gestalten, wenn eintretender Frost die Einstellung der Arbeiten an der Umschlagstelle, am Berliner Thor zc. fordern sollte.

Localnachrichten.

Thorn, 8. November 1901.

(An der Besprechung über die Errichtung eines Holzhauses in Thorn) hat heute hier im Kreisbause Ratshaus, nahmen außer Herrn Oberpräsidenten Staatsminister von Gofler, welcher den Vorsitz führte, noch folgende Herren theil: Vertreter der Ministerien: Geheimrath Germelmann, Geh. Regierungsrath Nische, Minister und Geh. Ober-Finanzrath Dombrowski, Geh. Regierungsrath Dr. Schilling und Regierungs- und Bauath Nuhlen; Vertreter der Regierung zu Marienwerder: Regierungsrath-Präsident v. Jagow; Vertreter der Strombauverwaltung: Strombau-Direktor Gerdorf und Bauath Schmidt aus Danzig sowie Bauath Nische-Thorn und Regierungsrath Dr. Unwers; Vertreter des Kreises Thorn: Landrath v. Schwerin; Vertreter der Stadt Thorn: Erster Bürgermeister Dr. Kerken, Bürgermeister Stadtwitz, Stadtrath Dietrich; Vertreter der Handelskammer zu Thorn: Vorsteher und Kommerzienrath Schwarz und Direktor Wsch; Vertreter der Gesellschaft zur Förderung des Holzhausbaues: außer Kommerzienrath Schwarz noch Fabrikbesitzer Houtermans und Kaufmann Münsterberg; Vertreter der Eisenbahn zu Bromberg: Eisenbahn-Direktions-Präsident Kammann und Regierungsrath v. Baurath Gredemeyer; Vertreter der Provinzial-Steuerdirektion: Ober-Regierungsrath Beck. — Aus Anlaß der Konferenz haben das Kreisbause, das Rathhaus, das Gymnasium und der Artushof Flaggenanzug angelegt. — (Personalien.) Der Sekretär Fischer bei dem Landgericht in Thorn ist, unter Zurücknahme seiner Verlegung als Gerichtstassenkontrolleur an das Amtsgericht hier selbst, zum Sekretär bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder ernannt, und der Sekretär und Kassenverwalter Krueger bei dem Amtsgericht in Hammerstein als Gerichtstassenkontrolleur an das Amtsgericht in Thorn versetzt worden.

Der Strafanwaltssekretär Kourab zu Mewe ist vom 1. November d. Jz. ab an die Strafanwaltschaft zu Rawitsch und der Strafanwaltssekretär Mat-

thefus zu Düsseldorf vom gleichen Zeitpunkt ab an die Strafanstalt zu Meve verlegt worden. Der Strafanstaltssekretär Fischer zu Brandenburg ist zum Strafanstaltsinspektor ernannt und vom 1. November d. Js. ab an die Strafanstalt zu Meve verlegt worden.

Die Erziehung des Regierungsbaumeisters Lucius zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Straßburg ist bestätigt worden.

(Zur Abhilfe der landwirtschaftlichen Nothlage.) Die westpreussischen Landwirthe beabsichtigen, an die Staatsregierung mit dem Ersuchen heranzutreten, weitere Nothstandsgelder zu bewilligen, da sich gezeigt hat, daß die vom Staat seinerzeit statt der erwarteten 4 bis 5 Millionen Mark bewilligten 2 Millionen nicht ausreichen. Die Angelegenheit wird durch die Abgeordneten verschiedener Kreise demnächst im Parlament zur Sprache gebracht werden.

(Der Sandwerker ein.) Der im vergangenen Sommer Beschäftigten des städtischen Klärwerks und des Wasserwerks veranfaltete, unternahm gestern Abend auch eine Exkursion nach dem hiesigen Elektrizitätswerk. Gegen 1/9 Uhr hatten sich Herren und auch einige Damen zahlreich im Bureau des Werkes eingefunden, um unter der liebevollen Führung des Herrn Direktors von Berstein die Anlagen und Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. Bevor man jedoch dazu schritt, gab Herr von Berstein einige Erklärungen über das Wesen der Elektrizität. Zunächst wurde sodann das Kesselhaus besichtigt, in dem drei mächtige Cornwall-Kessel aufgestellt sind, von denen jedoch immer nur einer im Betriebe ist, da er vollkommen anspricht, was, wenn man seine Größerverhältnisse erfährt, auch begreiflich erscheint. Jeder Kessel ist 11 Meter lang, hat 150 Quadratmeter Durchmesser und 60 Quadratmeter Heizfläche. Der in Betrieb befindliche Kessel stand unter 10 Atmosphären Druck, alle drei haben sogenannte Ringrohrverleimung. Das Speisewasser wird den Kesseln durch eine Dampfmaschine oder auch durch einen Injektor zugeführt. Der neben dem Kesselhause befindliche Maschinenraum enthält zwei mächtige Dynamos, zwei Transformatoren und ein Schaltbrett. Die Dynamos arbeiten abwechselnd an verschiedenen Tagen, und zwar von früh 6 bis nachts 12 Uhr. Die gerade im Betrieb befindliche Dynamomaschine giebt direkt den Strom für die Straßenbahn ab, in den Transformatoren dagegen wird der Kraftstrom in Lichtstrom umgewandelt und nach der Unterstation am Zwinger, wo die Akkumulatoren aufgestellt sind, geleitet. Von hier aus wird die Stadt mit Licht versorgt. Das im selben Raum aufgestellte Schaltbrett enthält die Zählapparate und Schaltvorrichtungen für die Straßenbahn und für die Lichtanlage der Bromberger Vorstadt. Nachdem man sich hier längere Zeit aufgehalten hatte, ging es nach dem Hof, um das erste vorläufige Woche in Betrieb genommene Gradirwerk in Augenschein zu nehmen. Das Gradirwerk wieder abzulassen, um es von neuem zu benutzen. Um eine recht schnelle Abfällung zu erzielen, ist ein 18 Meter hoher Turm über der eigentlichen Anlage errichtet, der die Dienste eines Luftschachtes thut. Das Wasser selbst fließt aus größeren Rinnen in kleinere und wird dadurch auf seinem Wege in einzelne Tropfen aufgelöst, so daß die Verdunstung mit der Luft rasch erfolgt. In einer Stunde können hier 200 Kubikmeter Wasser geföhlt werden. Durch diese Anlage spart das Werk jährlich 3000 Mk. für Wasser. Nach der Besichtigung des Gradirwerks versammelten sich im Wagenhause, wo Herr von Berstein die Konstruktion eines Motorwagens an einem in Reparatur befindlichen Wagen bis in die kleinsten Theile erklärte. Hier im Wagenhause wird jeder Motorwagen allabendlich genau untersucht, und etwaige Defekte werden während der Nacht ausgebessert. Sodann wurde die gegenüberliegende Reparaturwerkstätte besucht, wo Herr von Berstein wiederum die nöthigen Erklärungen gab. Ein kleiner fünf- bis sechsbühiger Elektromotor treibt hier eine Drehbank, eine Bohrmaschine, einen Schleifstein etc. Kurz alle für Reparaturarbeiten nöthigen Maschinen. Ein in Arbeit befindliches Motorwagengefäß zeigte die Lage des Motors und die Uebertragungen, die ja sonst dem Auge verborgen bleiben. Herr von Berstein erläuterte noch den großen Vortheil eines Elektromotors für den kleineren Handwerksbetrieb gegenüber den Benzin-, Gas-, Petroleummotoren oder Dampfmaschinen. Die Arbeitsstunden eines Motors stellt sich pro Pferdetrakt auf 18 Pf., ein geringer Betrag; da jeder Motor, auch wenn er für mehrere Pferdekräfte gebaut ist, nur die Kraft registriert, die man von ihm nimmt, so braucht keine überflüssige Kraft bezahlet zu werden. Zum Schluß versammelten sich alle Theilnehmer wiederum in den Büroräumen des Werks, wo Herr von Berstein neben einigen Vorträgen und einem Hölzlepparat die in neuester Zeit bekannt gewordene Nernstlampe vorführte. Seine Demonstrationen erregten allgemeines Interesse. Seine Demonstrationen würdigkeit der Direktion ging noch weiter; im Nebenraum wurde ein Fabrik schmelzender Gesteine angezündet und bald machten die Gläser des Ofens glüht und geleert die Rinde. Eine Flasche „Kesselspeisewasser“, als solches wurde der Trank, den wir Laien einen guten Cognac nennen, bezeichnet, fehlte ebenfalls nicht. Zwei Ristchen dunkelbraune Sabanas wurden ebenso fleißig benutzt und bald war die gemüthliche Unterhaltung im Gange. Namens des Vereins dankte Herr Rechtsanwält Dr. Stein Herrn Direktor von Berstein, dem noch ein dreifaches Hoch angedreht wurde. Es war bereits spät geworden, als man den zur Verfügung gestellten „Extrazug“ bestieg und im Bewußtsein, einen angenehmen, prächtigen Abend verbracht zu haben, heimwärts fuhr.

(Bei der Eröffnung der Chrysanthemum-Ausstellung) brachte, nicht wie behauptet, Herr Engelhardt sondern der Vorsteher, Herr v. Hübner das Kaiserhoch aus. Eine Kollektion von Chrysanthemen hat übrigens auch Herr Curth, der Wand des großen Saales ausgestellt.

(Für die in Westpreußen relegirten polnischen Gymnastiken) sind bisher 6398 Mk. gesammelt.

(Zurückgekehrter Schauenflüchtiger.) Der Musikföhrer des Infanterie-Regiment Nr. 21, welcher sich vor einigen Tagen unerlaubt flüchten bereit war, wurde durch einen Unteroffizier seines Regiments in der Nähe von Rudat festgenommen und nach Ueberführung nach dem Militär-Untersuchungsarrest erfolgte. Der Mann hatte sich über die russische Grenze begeben und in den Grenzöfenern

unbehelligt aufgehalten. Gestern kehrte er wieder auf das deutsche Gebiet zurück, um sich — seiner Aufgabe nach — von Gewissensbissen getrieben, bei seinem Truppentheile zu melden.

(Ein Schwinder) treibt seit einigen Tagen in Grandenz sein Wesen. Er giebt vor, vom Herrn Divisionsparrer Hammer beauftragt zu sein, für kirchliche Zwecke Kollekten einzusammeln, und hat in den Kreisen der Garnison und der Bürgerschaft schon namhafte Beträge erschwindelt. Es soll ein Mann sein von unterföhrer Figur und mit einem schwarzen Schnurrbart. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß er auch unsere Gegend unsicher macht, so sei vor ihm gewarnt.

(Polizeiliche s.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

(Gesunden) auf dem Allstädtischen Markt ein Boa und ein gelbes Bortemonnaie mit Inhalt. Näheres im Polizeireportat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. November früh 0,14 Mtr. über 0.

Eingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schiffahrt nur die wechsellagige Verantwortung.)

Als Sonntag Abend, kurz nach 10 Uhr, Herr N. Mocker, Bergstraße, Besuch aus der Nachbarschaft begleitete, wurde er auf dem Rückwege von drei Strolchen ohne jede Ursache angefallen und mit Stöcken dermaßen geschlagen, daß er blutüberströmt zu Hause anlangte und bis heute schwer krank darniederliegt. Da in Mocker Laternen fehlen, sieht man sich an dunklen Abenden bei Vertretern der Straßen fürchtbar unsicher. Herr N. hatte dieserhalb eine hell leuchtende Laterne mitgenommen, welche den Strolchen Veranlassung gab, den Mocker zu schlagen. „Die Laterne anschießen, sie blendet uns“, erhaltend zu lassen. Es herrschen traurige Zustände in Mocker.

Aus dem Bericht über die letzte Sitzung der Gemeindevertretung Mocker können die Bewohner der Mocker entnehmen, daß die Beleuchtungsfrage selbst jetzt, wo wir schon im Winterhalbjahr sind, noch immer kleine Verzagungen erfährt. Die Beleuchtungsfrage hat im vergangenen Winter unsere Einwohnererschaft in öffentlichen Versammlungen tief bewegt. Während des langen Sommers ist in dieser dringenden Sache nichts gethan worden. Wo war denn die Baukommission? Die Bewohner der Mocker hoffen, daß nun endlich mit dem Antritt des neuen Gemeindevorstandes eine zeitgemäße Thätigkeit zur Hebung der Mocker anbricht. Die Richtschnur für eine solche ist in der Petition, welche im Auftrage der Hausbesitzer-Versammlungen vom Winter dem Gemeindevorstande überreicht wurde, enthalten.

Mannigfaltiges.

(Ob Nikotin eine Blutvergiftung herbeiführen kann) — diese Frage hat, wie der „Schles. Bg.“ ein Leser schreibt, infolge einer Meldung von einem Todesfall infolge Zigarrenrauchens nach einer Zahnoperation viele Tabakraucher beunruhigt. Das Breslauer Blatt hat sich deshalb mit einer Anfrage hierüber an einen hervorragenden Chemiker und Hygieniker gewandt und folgende Auskunft erhalten: „Falls der wissenschaftliche Hilfsarbeiter am königlichen Gymnasium zu Köslin, Bernhardt, wirklich an einer Blutvergiftung zu Grunde gegangen ist, so ist diese doch keinesfalls auf die Einwirkung von Nikotin zurückzuführen. Das reine Nikotin ist zwar ein höchst intensives Gift, welches ähnlich schnell wie Blausäure wirkt, indessen ist dasselbe nicht imstande, Blutvergiftung zu erzeugen. Der Kösliner Fall dürfte vielmehr in eine Linie zu stellen sein mit denjenigen tödtlich verlaufenden Fällen, wie sie nach kleinen Verletzungen der Haut, z. B. beim Abschneiden der Hüheraugen oder bei kleinen Verbrennungen der Haut (durch ein Streichholz) vereinzelt vorkommen.“

(Ueber eine moderne Thunfischdampfer in Ungarn.) In Friedrich Halms „Fechter von Rabenna“ durchbohrt Thunfischdampfer den eigenen Sohn mit dem Schwerte, um zu verhindern, daß er als Fechter in der Arena erscheine. Dieser furchtbare Heroismus, den der Dichter erfand, ist in Wirklichkeit dieser Tage von einer Frau ihrem Gatten gegenüber bethätigt worden. In der ungarischen Stadt Dedenburg war die dortige Ban- und Bodenkreditbank fallit geworden. Die Untersuchung mußte durch das Strafgericht eingeleitet werden, da der Direktor des Instituts, Schladerer, plötzlich verschwunden war. Diese ergab denn auch, daß Schladerer auf eigene Rechnung an der Börse spekulirt und seine hohen Verluste aus den Mitteln der Bank, deren Bilanzen er falschte, gedeckt hatte. Wenige Tage nach der Konturseröffnung fand man die Leiche des Direktors in einem Walde nächst der Stadt, die Schläge war durchschossen. Die weitere Untersuchung stellte fest, daß die Gattin des Direktors selbst ihrem Manne den Revolver in die Hand gedrückt hatte, nachdem er ihr seine Malversationen bekannt hatte. Als man die Wohnung Schladerers durchsuchte, übergab Frau Schladerer den Gerichtsbeamten die Uhr, die Brieftasche und Geldbörse ihres Mannes, die sie zurückbehalten hatte, als sie ihn in den Tod schickte. Sie hat den Mann von der Schande des Selbstmordes gerettet, als sie ihn aufforderte, sich selbst zu richten.

(Ein hübsches Gesichtschen) erzählt die „Braunschweiger Landesztg.“: Ein kleiner Wirt steht vor dem Eingange eines Baarenhauses und blickt wehmüthig auf die dort aufgeschapelten buntemalten Gummi-

bälle, während ihm Thränen über die Backen rollen. Ein Vorbeigehender fragt den Kleinen, was ihm denn fehle, worauf dieser meint, er möchte gern einen Ball haben, getraue sich aber nicht in das Haus hinein. „Weshalb willst Du denn aber nicht hinein-gehen?“ — „Ach, ich fürchte mich zu sehr; mein Vater sagt nämlich, das Baarenhaus macht alle kleinen Leute todt!“

(„Da gehört Wurst drauf“...) Mit seinem hoffnungsvollen Stammler kehrte in Hannover bei einem Landmann vor einigen Tagen ein Geschäftsmann ein und die besorgte Hausfrau, den blonden Jüngling über das Haar streichelnd, meint: „Na, so'n Tour, schallst woll Hunger hebb'n, id will Di gau'n Stük maken.“ Und eilig kam sie nach kaum zwei Minuten wieder, in der Hand einen ordentlichen Knust Brot, mit frischer, dicker Butter belegt. „So, min Jung, dat schall Di woll schmecken, dar greinst gaud na.“ Bögend nahm der Knabe das Dargebotene in Empfang. „Na, Jung, kannst nix seggen? Wat seggst nu?“ — „Da hört Wurst up.“

(Vielseitig.) „Kommen, schnell, Herr Nachbar, — ein Haus ist eingestürzt — na, was wartest denn noch?“ — „I weiß grad' bloß net, vick i jetzt mit dera Feuerwehr, dem Samariterbund, der Wachschär oder dem Amatenklub an die Unglücksstätte?“

(Voshafter Rath.) ... Der Bräutigam meiner Klara, lieber Freund, gefällt mir, unter uns gesagt, gar nicht — und mein Wort kann ich nicht zurücknehmen! — „Nun, da giebt ihm doch einen Theil der Mitgift vor der Hochzeit! — Weshalb denn das?“ — „Vielleicht geht er mit dem Gelde durch!“

Neueste Nachrichten.

Posen, 7. November. Im Prozesse gegen die polnischen Akademiker wegen Geheimbünde wurde die Beweisnahme heute Abend soweit abgeschlossen, daß morgen nach Verlesung einer erbetenen Auskunft des Berliner Polizeipräsidenten die Plaidoyers beginnen werden.

Breslau, 8. November. In Heidendorf im Kreise Nimpsch wurde ein vorgeschichtlicher Friedhof von bedeutendem Umfange entdeckt. In den nach Hunderten zählenden Grabstätten, die theils bis 1 Meter tief lagen, wurden auch zahlreiche Gefäße, Schüsseln, Hentelschalen, Tassen, Töpfe, Dosen, ferner nennenswerthe Bronzereste, Messer, Nadeln und Ringe gefunden.

Bunzlau, 8. November. Bei der hiesigen Stadtverordnetenwahl wurden vier Sozialdemokraten, der „Bresl. Bg.“ zufolge, in der dritten Abtheilung erstmalig gewählt.

Berlin, 8. November. Bei der hientigen Ziehung der Kgl. preussischen Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Mark auf Nummer 41156.

Kiel, 8. November. Das Urtheil im „Gazelle-Prozess“ lautet: Obermatrose Weiß ist zu dreimonatiger, Matrose Groger zu halbjähriger, Obermatrose Genz und Wacht meißtermaat Runze sind zu je dreimonatigem Gefängniß verurtheilt.

Magen, 8. November. Zwischen Plaidt und Krust stieß der 10 Uhr 56 Minuten nachmittags fällige Personenzug mit einer Lokomotive zusammen. Eine Person wurde getödtet, sieben sind zumtheil schwer verletzt. Lokomotivführer und Heizer sind auch verwundet. Die Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet.

Stuttgart, 8. November. Vor dem hiesigen Landgericht wurde gegen den Sozialdemokraten Heymann wegen Beleidigung des Ostasiatischen Expeditionskorps verhandelt. Die Beleidigung soll durch ein Gedicht im „Wahren Jacob“, dessen Redakteur Heymann ist, begangen worden sein. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mark.

Wien, 7. November. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Nothstandsvorlage der Regierung und die in den Nothstandsangelegenheiten eingebrachten Dringlichkeitsanträge angenommen.

Paris, 8. November. Nach Mittheilung der Pforte hat dieselbe beschlossen, verschiedene Forderungen Frankreichs zu erfüllen. Der Minister des Auswärtigen erwiderte, sobald Frankreich der Befehl des Sultans zugegangen sei, welcher den Beschluß der Pforte ratifizirt, werde das französische Gesandener Wytillene verlassen.

London, 7. November. Dem „Neuerbureau“ wird aus Curaçao von heute gemeldet, Herbof, der hilenische Gesandte in Bogota, habe dem Präsidenten Castro von Venezuela mit Ermächtigung der hilenischen und kolumbischen Regierung die Vermittelung in dem Streit zwischen den beiden Republiken angeboten. Castro habe die Vermittelung angenommen, die Bedingungen seien jedoch unannehmbar.

London, 7. November. Wie die „Times“ aus Tokio vom 31. vor. Ms. meldet, überwies Korea an Japan ein Gebiet Landes von 650 Acres bei Chapokyo in der Nähe von Masampo zu einer besonderen Niederlassung, welche von Japan verwaltet werden

wird. Dieser Landstrich war früher von einem russischen Kriegsschiff vermessen und abgesteckt worden.

Madrid, 8. November. In der Budgetkommission der Kammer ereignete sich heute ein Zwischenfall. Der Finanzminister hatte für den Defizit der auswärtigen Schuld als Zuschlag für die sich aus dem Wechselkurs ergebende Differenz einen Kredit von 9 Millionen Pesetas in Vorschlag gebracht. Die Kommission gab die Erhöhung des Kredits zu bedenken, und da sie auf der Nothwendigkeit dieser Erhöhung bestand, kündigte der Minister seine Demission an. Eine Ministerkrise erscheint demnach unvermeidlich.

Sofia, 7. November. Die Sobranje wählte den Kandidaten der Mehrheit, den ehemaligen Minister Balabanow, mit 116 Stimmen zum Präsidenten.

Newyork, 7. November. Bei einem Theaterbrande in Hurley im Staate Wisconsin sind zehn Darsteller, darunter eine deutsche Schauspielerin ums Leben gekommen.

Verantwortlich für den Anhalt: Herr. Wortmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

18. Nov. 7. Nov.

1000 Reichsmark	216-65	216-55
Russische Banknoten v. Kasan	215-85	215-85
Wachau 8 Tage	85-35	85-30
Oesterreichische Banknoten	89-10	89-10
Preussische Konvuls 3 1/2 %	100-10	100-10
Preussische Konvuls 3 1/2 %	100-10	100-00
Preussische Konvuls 3 1/2 %	89-00	89-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-20	100-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	85-75	85-75
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	96-10	96-00
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	97-10	96-90
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	102-20	102-20
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	97-20	97-20
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	25-30	25-20
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	98-75	98-75
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	76-50	76-70
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	171-30	171-00
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	187-00	187-90
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	156-60	155-75
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	178-50	177-50
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	—	—
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	—	—
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	83 1/2	81 1/2
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	33-00	32-60
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	164-50	163-00
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	168-50	167-50
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	—	—
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	139-50	138-75
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	144-25	143-25
Besthr. Pfandbr. 3 1/2 %	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.

Privat-Diskont 3 pCt., London, Diskont 4 pCt.

Berlin, 8. November. (Spiritusbericht.) 70er Spiritus: 70er loco —, 50er loco —, 40er loco —.

Umsatz — Liter.

Königsberg, 8. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 71 inländische, 16 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Freitag den 8. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südwest. Vom 7. mittags bis 8. mittags höchste Temperatur + 7 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Celsus.

Standesamt Mocker.

Vom 31. Oktober bis einschl. 7. November 1901 sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Fleischer Josef Karaczowski, S. 2. Maurer Josef Piotrowicz, S. 3. Arbeiter Wladislaw Deczynski, S. 4. Arbeiter Stephan Ronatowski, S. 5. Arbeiter Peter Lewandowski, S. 6. Arbeiter Hermann Weitzer, S. 7. Arbeiter Franz Jagarabski, S. 8. Stellmacher Stephan Guttsfeld, S. 9. Besthr. Ludwig Trojaner, S. 10. Hilfsbremser Wöls, S. 11. Eigenhümer Alexander Brodzowski, S. 12. Postillon Bernhard Mazurowski, S. 13. Schmied Johann Strzelcki, S.

b) als gestorben: 1. Marianna Bartkowska, 2. F. 2. Mariha Kwasiwiewski, 3. F. 3. Leo Waskiewski, 4. F. 4. Frieda Mickinski, 5. M. 5. Ludwig Michalowski, 6. M. 6. Wlohsyn Schner, 7. W. 7. Ida Mielke, 12. W. 8. Johanna Kotorowski, 4. W. 9. Josef Chojnacki, 4. M. 10. Wittve Emilie Müller geb. Kiemer, 67. F. 11. Altsther Jakob Thober, 84. F.

c) zum ehelichen Aufgebot: Keine. d) als ehelich verbunden: 1. Bahnarbeiter Georg Ewert-Stawken mit Wittve Justine Rahnte. 2. Arbeiter Gustav Maertius mit Louise Vejer. 3. Schuhmann Leo Bichocki-Stettin mit Helene Golz. 4. Seemann Johann Dudzinski mit Adelheid Swiechowicz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 10. November 1901 (23. Sonntag nach Trinitatis).

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarver Geier. Nachher Weichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Prediger Krüger. Vor- und Nachmittags Kollekte für die deutsche evangelische Seemannsmission.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionsparrer Dr. Greeven. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Divisionsparrer Dr. Greeven.

Evangel. Luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst: Hilfsprediger Nudeloff. Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Hehnerstraße: Vorm. 9 1/2 und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Wurhla.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 9 1/2 Uhr: Prediger Krüger. Kollekte für die deutsche evangelische Seemannsmission. Evangelische Kirche zu Podgora: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Pfarver Endemann. Kollekte für die deutsche evangelische Seemannsmission. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarver Endemann.

Allen denen, die sich bei der Verberigung unserer theuren Entschlafenen so theilnehmend gezeigt, sowie auch für die schönen Kranzspenden sagen unseren tiefgefühlten Dank.
Thorn, 8. November 1901.
Familie Peting.



Zur Verberigung des Kameraden **Jacob Theber** versammeln sich die Mitglieder am Sonntag den 10. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem altstädtischen Kirchhofe an der Leichenhalle.
Der Vorstand.

Neber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Felix Osmanski** in Thorn, Brückenstraße 40, ist am **7. November 1901**, nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Stadtrath **Fehlaue** in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

26. November 1901.
Anmeldefrist bis zum **7. Dezember 1901.**
Erste Gläubigerversammlung am

27. November 1901, vormittags 11 1/2 Uhr, Terminzimmer Nr. 22, des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

12. Dezember 1901, vormittags 10 Uhr, dafelbst.
Thorn den 7. November 1901.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Am 14., 15. und 16. d. Mts. findet auf dem Artillerie-Schießplatz bei Thorn ein Schießen mit scharfer Munition statt.
Dasselbe beginnt um 8 Uhr vormittags und dauert bis 1 Uhr nachmittags. Vor dem Betreten des Schießplatzes an den genannten Tagen wird gewarnt.
Thorn den 8. November 1901.
Königliches Kommando des **II. Bataillons**
Juzt.-Regts. Nr. 176.

Wohnung
Wanzenstraße 6, 2 Tr.
M. Kowski.

Wer ertheilt
Unterricht in der engl. Sprache?
Frau. u. A. H. a. d. Geschäftsst. d. Btg. erb.

Nachhilfsstunden
werden Gymnasialen und Privaten billig ertheilt. Adressen unter **O. P.** an die Geschäftsst. dieser Btg. erbeten.
Junges Mädchen findet gutes Logis mit auch ohne Pension. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Zeitung.
Junge Kaufleute erhalten gute und billige Pension **Pauluerstraße 2**, part.
Empfehle mich zum Ausbilden von **Wäsche und Kleibern** in und außer dem Hause.
Grabenstraße 4, II.

Junge Mädchen, welche die reine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.
Mario Fuhrmeister,
Bäderstr. 9, pt.

Suche von sofort oder 15. November Stellung als
Kochmannsell,
im Kasino oder beste im Restaurant.
Lina Korezakowski, Waffstr. Nr. 14.
Aufwarterin für den Vormittag gesucht **Gerberstr. 18, I.**

Schneiderei,
Herren und Damen, werden für den Verkauf eines lohnenden Artikels bei hohem Verdienst per sofort gesucht.
H. & C. Dumont Nachf.,
Kunst-Verlag, Küstrin.

Kesselschmiede und Zuschläger
werden eingestellt.
Maschinenfabrik
Born & Schütze,
Moder-Thorn.

Einen Behring
zur Wäderei sucht sofort
Max Szepanski,
Bädermeister.

Paufbursche
sann sich melden.
C. Schilling, Culmerstraße 8.

16000 Mark,
hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu geben. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Btg. erb.

12-18000 Mark
gegen pupillarisches Sicherheit gesucht. Gefällige Angebote unter **O. S. 100** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

12000 Mk.
zur absolut sicheren Stelle hinter Bankgeld gesucht. Angeb. u. **W. G.** a. d. Geschäftsst. d. Btg.

12000 Mk., auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Anerbieten erbeten unter **K. O.** an die Geschäftsst. d. Btg.

600 Mk.
gegen hypothetische Sicherstellung gesucht. Gefällige Angebote unter **Nr. 100** an die Geschäftsst. d. Btg. erb.

Ein größeres Grundstück,
in welchem zwei gut gehende Geschäfte betrieben werden und welches im Mittelpunkt der Stadt Thorn, von drei Straßen begrenzt wird, ist preiswerth umzugehen zu verkaufen. Von wem, zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

2 Geschäftshäuser
in allererster Geschäftslage Thorn's sind günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Btg.

Grundstücke,
Mellienstr. 84 und 86 nebst Bauplänen, ca. 40 Ar, verkauft billig bei gering. Ang. **Hoyer,** Brombergerstr. 35.

Ein Speichergrundstück
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Mein alt eingeführtes Materialwaarengeschäft nebst Holz- u. Kohlenhandlung, 10 Min. von Thorn entfernt, beabsichtige ich vom 1. April zu verpachten. Das Grundstück kann auch käuflich übernommen werden; weil viel Räumlichkeiten vorhanden, eignet es sich auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein Speichergrundstück
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Mein alt eingeführtes Materialwaarengeschäft nebst Holz- u. Kohlenhandlung, 10 Min. von Thorn entfernt, beabsichtige ich vom 1. April zu verpachten. Das Grundstück kann auch käuflich übernommen werden; weil viel Räumlichkeiten vorhanden, eignet es sich auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein Speichergrundstück
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Mein alt eingeführtes Materialwaarengeschäft nebst Holz- u. Kohlenhandlung, 10 Min. von Thorn entfernt, beabsichtige ich vom 1. April zu verpachten. Das Grundstück kann auch käuflich übernommen werden; weil viel Räumlichkeiten vorhanden, eignet es sich auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein Speichergrundstück
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Mein alt eingeführtes Materialwaarengeschäft nebst Holz- u. Kohlenhandlung, 10 Min. von Thorn entfernt, beabsichtige ich vom 1. April zu verpachten. Das Grundstück kann auch käuflich übernommen werden; weil viel Räumlichkeiten vorhanden, eignet es sich auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein Speichergrundstück
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Mein alt eingeführtes Materialwaarengeschäft nebst Holz- u. Kohlenhandlung, 10 Min. von Thorn entfernt, beabsichtige ich vom 1. April zu verpachten. Das Grundstück kann auch käuflich übernommen werden; weil viel Räumlichkeiten vorhanden, eignet es sich auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein Speichergrundstück
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Mein alt eingeführtes Materialwaarengeschäft nebst Holz- u. Kohlenhandlung, 10 Min. von Thorn entfernt, beabsichtige ich vom 1. April zu verpachten. Das Grundstück kann auch käuflich übernommen werden; weil viel Räumlichkeiten vorhanden, eignet es sich auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein Speichergrundstück
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Mein alt eingeführtes Materialwaarengeschäft nebst Holz- u. Kohlenhandlung, 10 Min. von Thorn entfernt, beabsichtige ich vom 1. April zu verpachten. Das Grundstück kann auch käuflich übernommen werden; weil viel Räumlichkeiten vorhanden, eignet es sich auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein Speichergrundstück
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Mein alt eingeführtes Materialwaarengeschäft nebst Holz- u. Kohlenhandlung, 10 Min. von Thorn entfernt, beabsichtige ich vom 1. April zu verpachten. Das Grundstück kann auch käuflich übernommen werden; weil viel Räumlichkeiten vorhanden, eignet es sich auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein Speichergrundstück
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Mein alt eingeführtes Materialwaarengeschäft nebst Holz- u. Kohlenhandlung, 10 Min. von Thorn entfernt, beabsichtige ich vom 1. April zu verpachten. Das Grundstück kann auch käuflich übernommen werden; weil viel Räumlichkeiten vorhanden, eignet es sich auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein Speichergrundstück
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Mein alt eingeführtes Materialwaarengeschäft nebst Holz- u. Kohlenhandlung, 10 Min. von Thorn entfernt, beabsichtige ich vom 1. April zu verpachten. Das Grundstück kann auch käuflich übernommen werden; weil viel Räumlichkeiten vorhanden, eignet es sich auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein Speichergrundstück
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **W. Groblewski,** Culmerstr. 12.

Stenographie.
Freitag den 8. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr,
im kleinen Saale des Arinshofes,
1 Treppe, links:

Öffentlicher Vortrag
über:
„Von der Bilderschrift zur modernen Stenographie“
(mit erklärenden Bildern.)
Eintritt frei.

Gäste,
Damen wie Herren, werden hierzu ergeblich eingeladen.

Der Vorstand
des Thorer Stenographen-Vereins.



Auf der Durchreise werden heute, **Dienstag, alte künstliche Gebisse** zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote können nicht honorirt werden. **Hôtel du Nord,** Zimmer Nr. 11.

Von heute ab täglich:
Frische, warme
Knoblauch-Wurst,
sowie
Wiener Würstchen.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

**Asthma-
Bronchiol-Zigarretten**
gef. gesch. Nr. 43 751. Präparat nach **Dr. Abbot.** Erfährtlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.
Preis per 10 Stück 50, 75 Pf., 1,00 und 1,50 Mark,
bei

A. Pardon, Thorn.
Bronchiol-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin NW. 7.

*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salbeter.

Der Viebreiz
eines schönen Gesichtes wird durch Sommerprossen, rothe Flecken und Pickeln beeinträchtigt. Gebrauchen Sie

Lana-Seife
von **Hahn & Haselbach,** Dresden, für blendend-weißen Teint, à Stück 50 Pf. bei

A. Koczvara, Drogerie.
Berein zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufsort: Schillerstr. Nr. 4.
Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Bekleidern, Schneider-utensilien, Säkelarbeiten u. s. w.
vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Hütel-, Strick-, Stidarbeiten u. dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.
Der Vorstand.

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Sohlplatz an der Weichsel.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
„Die Seele's Selbstbewahrung“
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen, an den Folgen solcher Lasten selbst ihre Wiederherstellung, dem Magazin in Leipzig, Neuen-Buchhandlung.

Adolph Leetz
THORN
Seifen- u. Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.

**Haushalts-
Kern-
Seifen.**

Miethskontakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Die Gewinnliste
der Meißener Dombau-Lotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der
Geschäftsstelle der „Thorer Presse.“

Restaurant „Kaisereiche“.
(Max Krüger-Schickl.)
Sonnabend den 9. und Sonntag den 10. November:

Wurst-Essen.
Heute, Sonnabend, abends 6 Uhr:
Frische
Grütz-, Blut- und Leberwürstchen,
in bester Gütigkeit.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

Bankkredit, Wechselbank, Debit- u. Hypothek-Kapital
zu streng diskret in jeder Höhe.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

„Reichskrone“
Katharinenstr. Nr. 7.
Heute, Sonnabend, 9. d. Mts.:
Großes
Wurstessen,
von 6 Uhr abends ab, und
Unterhaltungsmusik.
Sonntag, 10. November:
Tanzkränzchen.
Kluge.

Briefmarken
1000, ca. 200 Sorten, 50 Pf., 3
Mauritius 9 Pf., 7 Victoria 18 Pf.
Satzpreisliste gratis. Porto extra.
G. Zehmoyer, Nürnberg.

Doppelfries und Sealskin
für Portieren und Fensterschutzdecken,
Farben: oliv, grün, bordeaux, terracotta, marine, empfiehlt
Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.

C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem Kaiserlichen Postamt,
gegründet 1854 gegründet
empfiehlt
Reise- und Gehpelze
für Damen und Herren.
Pelzjoppen, Pelzmützen, Pelzdecken.
Neu ausgestellt:
Himalaya-Königtiger
Umarbeitungen und Renovierungen
werden sauber ausgeführt.

Die Restbestände der
W. Rezulski'schen Konfursmasse
13 Heiligegeiststrasse 13,
bestehend in Stoffen und Schuhwaaren aller Art, werden zu enorm billigen Preisen anverkauft.
W. Rezulski, Heiligegeiststr. 13.

Künstlicher Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte.
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!
Und übernehme ich die Umarbeitung nicht korrekt sitzender Gebisse bei mäßigen Preisen.
Theodor Paprocki,
jetzt Breitestr. 6.

Dr. Brehmer's
weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf in Schlesien.
Chefarzt:
Geheimrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
Prospekte gratis durch die Verwaltung.

Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,
Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,
Zahntechnik für Metall-, Hautschuk- und
Aluminiumgebisse.
Zähne von 3 Mk. an, Zahnfüllungen von 2 Mk. an.
Lösbar befestigte künstl. Zähne
ohne Gaumenplatte.
Deutsches Reichspatent.

Adolph Leetz
THORN
Seifen- u. Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.

**Haushalts-
Kern-
Seifen.**

Miethskontakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Die Gewinnliste
der Meißener Dombau-Lotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der
Geschäftsstelle der „Thorer Presse.“

Restaurant
Thorner Hof
empfehlen als
Spezialität
bei kleinen Preisen
von 10 Uhr vormittags ab
Sonnabend, 9. November:
Kalbskopf en sortno.
Reservirte Räume auf Bestellung.
Biere: Bissener Urquell,
Bischorbräu u.
Frühe Virginia-Mastern,
10 Stück 1,50 Mark.
ff. Astrach. Caviar
(großes),
à Portion 1,50 Mark.
Zeller (garant. naturreiner Mosel-
wein vom Thorerischen Winzerverein).

Wochenspielplan
des
Stadt-Theaters in Bromberg.

Sonntag, 10. November, nachm. 3 1/4
Uhr: (Zu kleinen Preisen, zum
letzten Male!) Die Puppe.
Abends 7 1/2 Uhr: (Zum letzten
Male!) Hans Rosenhagen.
Montag, 11. November: Die rothe
Kobbe. Schauspiel in 4 Akten von
Eugene Brien.
Dienstag, 12. November: Die Fee
Caprice. Lustspiel in 3 Akten von
D. Vincent hal.
Mittwoch, 13. November: III. Heber-
brecht-Abend. Neues Pro-
gramm.
Donnerstag, 14. November: Die
rothe Kobbe.
Freitag, 15. November: Benefiz für
Eugen Zadek. (9. Novität,
zum ersten Male!) Andere
Wege. Schauspiel in 3 Akten von
Josef Swigoldi.
Sonnabend, 16. November: (Zu
kleinen Preisen.) I. Vor-
stellung im Zykhus der Königs-
dramen. Richard II. Schauspiel
in 5 Akten von W. Schafespeare.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebteste Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 17. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher
Betheiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.

Restaurant „Zum Lämmchen“.
Sonnabend den 9. November:
Rinderfleck.

Arenz Hôtel.
Sonnabend den 9. November,
von abends 6 Uhr ab:
Großes Wurstessen.

Margarete Leick,
gepr. Handarbeitslehrerin, Bräun-
straße 16, I., ertheilt Unterricht in
allen Kunst- und einfachen Hand-
arbeiten, sowie im Brennen.
Nehme jederzeit Schülerinnen an.
Stickerien u. Brennarbeiten jeder
Art werden bei mir angefertigt.

Fettes u. junges Fleisch
Rohschlachtere, Wauerstr. 70.

Evangelische Gemeinschaft.
Wader, Bergstraße 23.
Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm.
10 und nachmittags 4 Uhr, sowie
Donnerstag, abends 8 Uhr.

Deutscher Blau-Krenz-Verein.
Sonntag, 10. November, nachm. 3 Uhr:
Gebet-Vorlesung mit Vortrag von
S. Streich im Vereinslokal, Ge-
rechtstr. 4, Mädchenkule. Freunde
und Gönner des Vereins werden hier-
zu herzlich eingeladen.

Enthaltungsverein z. Blauen Kreuz.
Sonntag, 10. Novbr., nachm. 3 1/2 Uhr:
Erbauungsstunde im Vereinslokale
Bäckerstraße 49. — Jedermann ist
herzlich willkommen.

Fälthcher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
	10	11	12	13	14	15	16
Novbr.	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
1902	—	—	—	—	—	—	—
Januar	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Spezialitäten:
Spar-Seife.
Aromatische Terpentin-Wachs-Kernseifen.
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Adolph Leetz
THORN
Seifen- u. Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.

**Haushalts-
Kern-
Seifen.**

Miethskontakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Die Gewinnliste
der Meißener Dombau-Lotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der
Geschäftsstelle der „Thorer Presse.“

Adolph Leetz
THORN
Seifen- u. Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.

**Haushalts-
Kern-
Seifen.**

Miethskontakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Die Gewinnliste
der Meißener Dombau-Lotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der
Geschäftsstelle der „Thorer Presse.“

Adolph Leetz
THORN
Seifen- u. Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.

**Haushalts-
Kern-
Seifen.**

Miethskontakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Die Gewinnliste
der Meißener Dombau-Lotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der
Geschäftsstelle der „Thorer Presse.“

Adolph Leetz
THORN
Seifen- u. Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.

**Haushalts-
Kern-
Seifen.**

Miethskontakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Die Gewinnliste
der Meißener Dombau-Lotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der
Geschäftsstelle der „Thorer Presse.“

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Die Konkursverwaltung der Leipziger Bank theilt mit: Durch das Verschwinden des Konkursverwalters der Leipziger Bank Dr. Barth ist der Fortgang der Verwaltung nicht gestört.

Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat die Bankfirma Ernst Koehlein in Kirn a. d. R. den Konkurs angemeldet; die unmittelbare Veranlassung zu der Konkursanmeldung war die Kündigung eines größeren Guthabens seitens eines Gläubigers.

Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet: Das Bankhaus Wiram und Smolian in Riga hat seine Zahlungen eingestellt. Der Zusammenbruch dieses ältesten Rigaschen Bankhauses ist durch Vertheilung an verschiedenen Altienunternehmungen herbeigeführt worden, die liquidiren mußten.

Die Getreidefirma Samuel Gels in Budapest wurde für zahlungsunfähig erklärt. Die Engagements belaufen sich auf 180 000 Meterzentner in Weizen, Hafer und Mais, mit einer Differenz von 200 000 Kronen. Man hofft auf Zustandekommen eines Arrangements.

Die Schwierigkeiten der Firma Rafal Sachs in Lodz sind laut „Fr. Z.“ infolge Intervention von befreundeter Seite völlig behoben und damit das unveränderte Fortbestehen des alten und angesehenen Hauses gesichert. Die Verlegenheiten waren im wesentlichen auf den Zusammenbruch von Karl W. Gehlig zurückzuführen, durch welchen sich die Banken zu umfangreichen Kredit einschränkungen veranlaßt sahen, die bei den ausgedehnten Geschäften und industriellen Unternehmungen der Firma Rafal Sachs eine Zahlungsstockung zur Folge hatten.

Der Krieg in Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz werden in einer Depesche des General Ritchener aus Pretoria weitere Einzelheiten über das Gefecht bei Verkenlaange gemeldet. Hiernach erreichte die Kolonne Deonsons den Lagerplatz bei beständigem Regen. Die Vuren erhielten Verstärkungen durch Louis Botha, der mit 600 Mann im Eilmarsch bis dicht an die Nachhut Deonsons heranzügte. Zuverlässigen Nachrichten zufolge wurden auf Seite der Vuren 44 Mann getödtet und 100 verwundet. — Erst fabelten die englischen Berichte von einem Vurenverlust von 400 Mann.

Die große Sterblichkeit in den Konzentrationslagern erklären sich die leitenden englischen Staatsmänner, auf die die Anwendung dieses barbarischen Systems zurückzuführen ist, in eigenartiger Weise. Der Staatssekretär des Kriegsams Brodrick erklärt, wie „Wolffs Bureau“ meldet, in einer Zuschrift an einen Korrespondenten, die Sterblichkeit in den Konzentrationslagern sei in der Hauptsache auf Umstände zurückzuführen, wie der Krieg sie mit sich bringe. Viele der in den Lagern untergebrachten Personen wären schon vor ihrem Eintreffen in den Lagern schlecht gekleidet und mangelhaft ernährt gewesen und seien deshalb nicht imstande, Krankheiten zu überwinden. Alles Mögliche werde gethan, um die Zustände in den Lagern zu verbessern, es sei aber unmöglich, Mängel zu verbannen, wenn einige wenige Leute keine Mittel wären, das Land unbewohnbar zu machen. — Herr Brodrick versteht unter diesen „wenigen Leuten“ natürlich die noch im Felde stehenden Vuren. Daß aber die Engländer selbst durch das barbarische Zerstückeln der Farmen und Felder das Land systematisch unbewohnbar gemacht haben, verschweigt der englische Minister. Immerhin ist es schon etwas, wenn von solcher Stelle überhaupt die große Sterblichkeit in den Lagern anerkannt wird. Bisher suchten die amtlichen Kreise die Zustände in jenen Lagern immer als vorzüglich hinzustellen. Die Herren Chamberlain und jüngst wieder Hildesbach sprachen sogar von diesen Lagern als Einrichtungen der Humanität.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 6. November. (Verschiedenes.) Unter dem Vorsitz des Herrn Konsistorial-Präsidenten D. Meyer fand heute Vormittag beim hiesigen Konsistorium eine Konferenz der Mitglieder des Konsistoriums und des westpreussischen Synodals-

vorstandes statt, in der nur innere kirchliche Verwaltungsangelegenheiten besprochen wurden. — Die diesjährige Herbst-Bienarversammlung der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen, welche ursprünglich noch in diesem Monat stattfinden sollte, wird eingetretener Umstände halber erst im Dezember abgehalten werden. Ferner wird die für den 8. d. Mts. geplant gewesene Vorstandssitzung erst später stattfinden. — Wie man der „Danz. Ztg.“ mittheilt, dürfte die bereits für den 15. Oktober d. Zs. beabsichtigt gewesene Errichtung eines Seminars zur Ausbildung von Beamten im Gebrauch der russischen Sprache in Danzig unmehr schon in kürzester Zeit erfolgen, nachdem die hiesige Polizei-Direktion höheren Orts Anweisung erhalten hat, die zur Unterbringung dieses Seminars geeigneten Räumlichkeiten alsbald anzumieten.

Kabian, 5. November. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Königsberg-Kabian-Tilsit. Ein Mitreisender Aug. Tiedtke gerieth beim Verlassen des Wagens in Rauth unter die Räder, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden.

Insterburg, 8. November. (Herr Gefällinspektor Dr. Bernhardt) vom Zuchtgeestit Georgenburg ist als leitender Thierarzt an das Königl. Wirttembergische Landgeestit versetzt worden. Herr Dr. Bernhardt war, dem „Gesell.“ zufolge, früher Thierologe und als Gefälliger bereits ordiniert, als er sein Amt niederlegte und ans Liebe zum Pferde Thierheilkunde studierte. Er war dann eine Reihe von Jahren im Landgeestit Gudwalle Kobarg, bis er am 1. März d. Zs. Gefällinspektor in Georgenburg wurde.

Aus dem Kreise Insterburg, 5. November. (14-jähriger Vatermörder.) Der in Gr.-Wubainen stationirte Gendarm verhaftete einen 14-jährigen Jungen, der bei einem dortigen Weibler einen Dienst angenommen hatte. Der Junge war durch sein schenes Wesen aufgefallen und lenkte dadurch Verdacht auf sich. Dem Gendarmen gestand er auch mummwunden ein, daß er seinen Vater erschossen habe, weil dieser ihn zwang, auf dem Felde bei der Kartoffelernte zu helfen. Er sei aufs Feld gelaufen und habe dort mit der Mordwaffe auf seinen Vater gewartet, um ihn niederzuschießen. Er habe aber den Muth nicht gefunden und sei wieder nach Hause zurückgekehrt. Als der Vater vom Felde heimkam, habe er diesen beim Eintritt in die Thüre niedergeschossen und sei dann geflohen. Der Mummich gab auf Befragen, ob es ihm denn nicht leid thue, seinen Vater ermordet zu haben, die Antwort: „nein“. Auch um seine Mutter ist es ihm nicht leid.

Stalupönen, 5. November. (Gerechte Strafe.) Zwei Knechte, ein Lozmann und ein Hütejuge griffen vor kurzem auf der Chaussee mehrere Radfahrer ohne jede Veranlassung an, warfen sie mit Steinen und trieben sie von den Rädern, sodaß die Radhandelten mehr oder weniger stark verletzt wurden. Die Radfahrer wurden von der Strafammer zu vier bis neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Köfen, 4. November. (Einweihung der städtischen Gasanstalt.) Am vorigen Sonntag fand im „Deutschen Gesellschaftshaus“ unter allgemeiner Theilnahme der Bürgerchaft die Einweihung der städtischen Gasanstalt durch ein Festessen statt. Die Spitzen der hiesigen Behörden, sowie Gäste aus Frankfurt, Lissa und Posen waren zu diesem Feste erschienen.

Wreschen, 6. November. (Drei Kinder verbrannt.) Am 6. d. Mts., mittags 12 Uhr, brach in Garbozowo, Kreis Wreschen, bei dem Häusler Walbert Giererski Feuer aus. Die Gebäude sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Bei diesem Brande sind drei Kinder des Arbeiters Nowak, welche in der Stube eingeschlossen waren, mitverbrannt. Die Entstehung des Brandes ist diesen Kindern zuzuschreiben, da sonst niemand im Hause anwesend war.

Kröben i. Pol., 5. November. (Blühlicher Tod.) Gestern fand am dem nahen Dominium Chwalowo eine Arbeiterhochzeit statt. An derselben theilnahmte sich auch die Schwägerin der Braut, eine 33-jährige Arbeiterin aus Chwalowo. Als sie mit ihrem Ehemann tanzte, fiel sie plötzlich, vom Schlag getroffen, nieder. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte nur den eingetretenen Tod infolge Herzschockes konstatiren.

Tastrow, 5. November. (Folgende des schlechten Anstalles der diesjährigen Salmfruchtenernte) hat sich unsere Stadtverwaltung auf Ersuchen hiesiger Landwirthe zur billigen Vergabe von Waldstücken entschlossen. Es wurden etwa 200 Strenhaufen, von denen jeder 8 Stammeter enthält, zum Selbstkostenpreise (2 Mk. der Haufen) vertheilt. Mehrere Landwirthe, die bei dieser Vertheilung nicht berücksichtigt werden konnten, haben sich beschwerend an den Minister gewandt. Außer den erwähnten 200 Strenhaufen sind noch, mit Rücksicht auf die übrige Bürgerchaft der Stadt, in besonderen Terminen etwa 1100 Haufen zum Preise von je 4 bis 5 Mk. abgegeben worden.

Bromberg, 6. November. (Vurenvortrag. Straite Vurenvortrag.) Auch im hiesigen Arbeiterverein hat der aus Schlessen stammende Vurenkämpfer Herr Baumgart über seine Erlebnisse im Vurenkriege Vortrag gehalten. — Die hiesige Polizeiverwaltung macht folgendes bekannt: Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Küchner Eduard und Ernestine, geborene Becker, Fehrmann'schen Geleutes aus Gliendorf, Kreis Bromberg, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz (Vurenfälschung) durch Urtheil des königlichen Schöffengerichts hier selbst vom 17. September 1901 zu 10 bzw. 15 Mk. und zu den Kosten des Verfahrens rechtskräftig verurtheilt worden sind.

Polnische Akademiker vor Gericht.

Posen, 6. November. Verlesen wird sodann eine Postkarte an den Angeklagten Karas aus Breslau. Darin wird K. ersucht, die Aufhebung eines Verdictes über den Kongreß zu veranlassen. Vorsitzender: Sie mußten danach doch mit dem Verein in irgend einer

Verbindung stehen. Karas: Im Jahre 1899 soll in Breslau ein Kongreß der polnischen Posener Jugend stattgefunden haben; aber ich wohnte ihm jedoch nicht bei. Der Vorsitzende: Es scheinen also auch Kongresse der Posener (polnischen) Jugend abgehalten worden zu sein. Es gewinnt doch den Anschein, daß die ehemaligen Mitglieder der beiden Breslauer Studenten-Vereine sich versammelt haben. Ein anderer Brief schildert die Vorgänge bei einer Dvotion, die dem Redakteur der „Gaz. Polska“ Koraczewski gebracht. Verfasser dieses Briefes ist der Student Radwancki. Angekl. Wolowski bemerkt, das Semester sei in München damals, als er nach Dvellen zur Theilnahme an einer Dvotion reiste, bereits geschlossen gewesen. Kowalczyk hat bei jener Gelegenheit 250 Mk. als Beitrag gezahlt, das Geld sollte Koraczewski zugute kommen. — Der nächste Brief, an Karas gerichtet, rührt von einem Posener Kleriker her, der sich beklagt, daß man den Klerikern Scharikismus vorwerfe. Die meisten seien in nationaler Hinsicht eben so eifrig wie die Studenten. Bei dem Angeklagten Karas sind ferner polnisch-radikale bezw. sozialdemokratische Zeitschriften „Teta“ und „Przedwit“ beschlagnahmt worden. K. interessiert sich, wie er angeht, für alle politischen und sozialen Angelegenheiten.

Bei der Vernehmung des Angeklagten Kowalczyk, der bis Ende 1893 Mitglied des Vereins der polnischen Oberschlesier in Breslau war, wird ein Kassenbuch des K. vorgelesen, das sich auf die persönlichen Einnahmen und Ausgaben Kowalczyk's bezogen haben soll. Es ist da ein Konto aus Warschau angeführt, das mit einem Uebertrag von 2803 Mk. beginnt. K. will das Geld von einem Herrn aus Warschau erhalten haben; die Verwendung stand im Belieben des Empfängers, sie sollte für öffentliche polnische Zwecke erfolgen. 1000 Mk. gab K. dem Breslauer „Verein der Selbsthilfe“, 250 Mk. dem Redakteur der „Gaz. Polska“, mit dem Kowalczyk sympathisirte. Den Namen des Gebers will der Angeklagte nicht nennen. Rechtsanwält Sehdä: Bei Kowalczyk wurden verschiedene Papiere beschlagnahmt, die Herrn Polizeirath Zacher zur Aussonderung übergeben wurden. In einem Bericht des Herrn Zacher war die Vermuthung ausgesprochen, daß die polnische Jugend in Oberschlesien, die dortige polnische Presse z. von Warschau aus unterstütz würden. Als der Angeklagte Kowalczyk u. a. bemerkt: Er sei als Pole geboren und könne doch nicht etwas werden, was er bereits war, wird aus dem Zuhörerraum unterdrücktes Lachen hörbar. Angeklagter Kowalczyk will wissen, ob nicht bei der Sichtung der bei ihm beschlagnahmten Papiere eine Verwechselung mit Papieren anderer Herkunft möglich gewesen sei. Polizeirath Zacher stellt diese Möglichkeit bezüglich der bei Kowalczyk beschlagnahmten Papiere in Abrede.

Angeklagter Wolowski hat den Beitritt der „Adelphia“ zum „Verbande“ betrieben, den Beitritt derselben zur „Vereinigung“ habe er (Wolowski), wie bereits erklärt, nur persönlich, ohne Wissen der „Adelphia“ betrieben. Die Mitglieder der letzteren hätten zwar den guten Willen, der „Vereinigung“ beizutreten, besäßen, aber nicht über die erforderlichen materiellen Mittel verfügt, diesen Wunsch zu verwirklichen.

Zwei Briefe des Angeklagten Wolowski an seinen Vater enthalten die Angabe, daß der Briefschreiber von der „Adelphia“ zu einer Reise nach Zürich 70 Mk. erhalten habe. „Da ich als einer der hervorragendsten Führer der polnischen Jugend im preussischen Antheil gelte“, schreibt Wolowski u. a., „ist es meine Pflicht, dem Züricher Kongresse beizuwohnen.“ In dem zweiten Briefe dankt W. seinem Vater für gesandtes Geld. Wolowski will nach Zürich aus persönlichem Interesse gereist sein, ohne von der „Adelphia“ dazu beauftragt zu sein.

Verlesen wird nunmehr der Rechenschaftsbericht der „Adelphia“ für das Wintersemester 1898/99. Danach besaß die „Adelphia“ 16 Ehrenmitglieder. Die Bibliothek zählte 1297 Bände. Die Einnahmen betragen 310 Mk. 9 Pf., die Geseamtansgaben 271 Mk.

Erster Staatsanwalt: Hat der Angeklagte noch ein volles Jahr der „Adelphia“ angehört, ohne daß er von dem Beitritt des „Vereins“ zum „Verbande“ erfuhr? Angeklagter Kowalczyk: Darauf kann ich mich nicht erinnern. Erster Staatsanwalt: Früher haben Sie zugegeben, daß die „Adelphia“ dem „Verbande“ angehörte. Angeklagter Kowalczyk: Ich nahm an, daß das schon der Fall war, als ich beitrat. Erster Staatsanwalt: Sie sind also in dem Bewußtsein, daß die „Adelphia“ dem „Verbande“ angehörte, ihr Mitglied geworden.

Es folgt (in polnischer und deutscher Sprache) die Verlesung eines Briefes vom 9. November 1899, der u. a. besagt: Wolowski habe zur Direktion des Posener Marcinkowski-Vereins gehen sollen, die den Fonds verwaltete; er habe jedoch nichts erreicht, da der betreffende Herr nach Zakopane verreist gewesen sei. Es sei ihm (Wolowski) bedeutet worden, daß später vielleicht sich etwas werde erreichen lassen. Auch der Kongreß (in Breslau) habe eine Petition angenommen und den Angeklagten Kowalczyk als Delegaten zu dem Verein entsandt. Bezüglich des „Vereins vom Rothem Kreuz“ wolle man sammeln; weiterhin ist die Rede von Sammlungen für eine polnische Volksuniversität. Für die Büchereien (sie sind nicht näher bezeichnet) hat der Briefschreiber sehr wenig Geld, etwa 25 Mk. Der Kongreß wählte ein Bureau, das für die Angelegenheiten an allen Lehranstalten sorgen sollte. Das Kuratorium sollte die Zentralkasse verwalten und — im Geheimen — eine Verbindung mit der Volksuniversität unterhalten. Ferner sollte sich ein Delegirter nochmals zum Marcinkowski-Verein begeben. Es wurde auch vom Kongresse empfohlen, wo es angehe, kleine (geheime) Schulen einzurichten. — Die Unterschrift des Verfassers ist nicht zu entziffern.

Gezeigt wurden ferner die Beitragsmarken für den Volksbildungszweck. Der Erlös dafür floß einem Verein zu, den der Angeklagte Kowalczyk zwar kennt, aber nicht nennen will. Nur soviel bemerkt der Befragte, daß es kein sozialistischer Verein sei.

Angeklagter Karas hat dem Kongresse, von dem die Rede ist, nicht beigewohnt. Rechtsanwält v. Czarnowski hebt hervor, daß es sich um einen Kongreß des „Verbandes“ kaum gehandelt haben könne. Rechtsanwält Sehdä: War es etwa ein Kongreß der „Posener polnischen Jugend“, wovon bereits die Rede war? Angeklagter Karas giebt diese Möglichkeit zu. Angeklagter Wolowski will keinen Auftrag erhalten haben, zum Marcinkowski-Verein zu gehen.

Gegen 7 Uhr abends wurde die Verhandlung auf Donnerstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Das „Posener Tageblatt“ schreibt: Eine Anzahl auswärtiger Blätter berichten, daß Polizeirath Zacher die Spuren der polnischen Geheimbünde entdeckt habe. Herr Polizeirath Zacher hat bei seiner Vernehmung erklärt, daß er Kenntniß von der polnischen Studentenbewegung bezw. den Vorgängen, die zur Erhebung dieser Anklage führten, erst erhielt, als er auf Aufforderung des Herrn Oberlandesgerichtsrath Zaichmar, des Untersuchungsrichters in der Angelegenheit Zeigerte, mit diesem nach Ostrowo gereist war und den Inhalt der dort beschlagnahmten Druckschriften kennen lernte.

Posen, 7. November.

In der heutigen Verhandlung begann die Vernehmung des Angeklagten v. Suminski. Zur Verlesung gelangten zunächst die Paragraphen 1 und 6 der Satzungen eines literarisch-historischen Vereins „Maranna“. Als Zweck des Vereins galt das Sichbefanntmachen mit der polnischen Geschichte und Litteratur, die Ausbildung der (polnischen) Muttersprache, Einwirkung auf die Jüngeren zc. Hervorgehoben wird in den Statuten, daß der Verein keinerlei politische Zwecke verfolge. Jeder Aufzunehmende mußte einen Eid schwören, daß er bei Verlust der Ehre auf den Namen eines Polen niemanden verrathen und über alles, was in den Berathungen vorgehe, dritten Personen keinerlei Mittheilung machen werde. — Die Statuten sind bei dem Angeklagten Wolowski beschlagnahmt worden. v. Suminski hat als Genußkraft in Neumarkt ein Tagebuch geführt. Er hebt darin den Nutzen hervor, den er von den Übungen im „Marcinkowski-Verein“ (einer geheimen Schülerverbindung) zog. Als Obertertianer wurde er in diesen Verein aufgenommen, der fast in jeder preussischen Gynnasialstadt Zweigvereine besaß. Begründet hat den Verein am 3. August 1886 ein Kleriker aus Pöplin. Die Satzungen schrieben u. a. vor, daß man eifrig polnische Geschichte- und Litteraturstudien treiben, polnische Gebichte auswendig lernen müsse, auch Vorträge wachen vorgelesen. Die Pflicht zur Verschwiegenheit galt auch für den Fall, daß ein Mitglied ansgehoben oder ausgeschlossen wurde. Ringe mit polnischen Initialen und den Initialen des Vereins wurden als Belohnung an besonders eifrige Mitglieder ausgetheilt, ebenso Bilder nationalpolnischen Charakters. Der Verein arbeitete, wie Suminski betont, mit Nutzen an der Ausrottung „falscher“ Ansichten, die durch die Lehrer verbreitet worden seien. Auch über die Vorgänge in dem Breslauer Studentenverein „Konfordia“ giebt das Tagebuch eingehende Aufschlüsse. Als Zweck der „Konfordia“ wird die Förderung des polnischen Nationalgefühls genannt. Der Verein selbst sei dem Rektor bekannt, nicht aber seine Ziele. — Vorsitzender der „Konfordia“ war damals der Angeklagte Karas.

Rechtsanwält Gelschowski bemängelt die Nichtigkeit der Uebersetzung einer Stelle des Tagebuchs, worauf Polizeirath Zacher bemerkt, daß die Uebersetzung der betreffenden Stelle nicht von ihm (Zacher), sondern von einem anderen Beamten bewirkt worden sei.

Das Tagebuch bemerkt ferner, daß die Mitglieder der „Konfordia“ geheime Schulen unterhielten. Die Studenten (so auch die Angeklagten) unterrichteten regelmäßig wöchentlich zweimal eine Anzahl Kinder, zumest solche, welche die polnische Sprache kaum kannten. Eine andere Stelle des Tagebuchs beschäftigt sich in einer wenig respektvollen Weise mit Wästen der deutschen Kaiser, die Suminski wohl im Vereinslocal bemerkt hatte.

Am 20. Januar 1899 erklärte Professor Dr. König, der Rektor der Breslauer Universität den Vorsitzenden der „Konfordia“ und des „Vereins der Oberschlesier“, daß die Vereine aufgelöst worden seien. Suminski bemerkt in seinem Tagebuch weiterhin, daß man beschloßen habe, im Geheimen weiter zu arbeiten. Eine Stelle in Geheimenschrift besagt, daß der „Verein“ (Konfordia) im Geheimen weiter besteht, in einzelne Gruppen getheilt. Der Student Andrzejewski entwickelte, nach den Angaben Suminski's, bei der Einrichtung gemeinsamer Schulen besonderen Eifer. Später, als v. Suminski nach Greifswald gegangen war, wurde er dort Mitglied der „Adelphia“.

Dem Angeklagten von Suminski wird vom Vorsitzenden vorgehalten, daß er Unterrichtsziel abgehalten habe. — Die polnischen Hefeln für den Unterricht sollen nach Angabe Suminski's zum Theil von den Eltern beschafft worden sein. Bezüglich des Tagebuchvermerks in Geheimenschrift, der das Fortbestehen des Vereins „Konfordia“ behauptet, bemerkt Suminski, er selbst sei diesem Verein nicht beigetreten.

Erster Staatsanwalt: Nach Ansicht von Suminski's ist also der Zweck der Thätigkeit eines öffentlichen Vereins (der „Konfordia“) der Universitätsbehörde nicht bekannt gewesen!

Verlesen werden sodann Beschlüsse zweier nicht näher bezeichneten Kongresse, nur für Delegirte bestimmt. Allem Anschein nach hat man es mit der Organisation der Schülerverbindungen in Preußen zu thun. Bestimmt wird u. A., daß die Mitglieder für jedes gebrauchte deutsche Wort 5 Pf. Strafe zahlen müssen. An Zeitschriften sollten gelesen werden: Teta, Przeglond Wjeczpolski und Polak.

v. Suminski bekräftigt, i. Z. Kenntniß von den Berichten über den V. und VI. Kongreß des „Verbandes“ erhalten zu haben, auf denen über Volksbildung und Unterricht der Kinder zc. verhandelt worden war. Angekl. v. Suminski wird

gefragt, was er sich unter dem Ausdruck „Befreiung des Vaterlandes“ gedacht habe, der an einer Stelle des Tagebuches gebraucht wird. Suminski erwidert, er habe sich nichts dabei gedacht, es seien Wraffen, die er gelesen habe.

Verlesen werden mehrere Briefe, die bei Technikern in Röhren gefunden worden sind. Es heißt da, wir senden der Vereinigung für die Stibendientaffe 50 Mark. Ein Brief von dem Vorstande der „Vereinigung“ schildert das Treiben eines gewissen Brzozowski, vor dem gewarnt wird. Der dritte Brief behandelt die Nothwendigkeit einer Reform der „Vereinigung“.

Vorsitzende: Der Angeklagte v. Janicki, der, wie er schreibt, wegen Geldmangels nicht erscheinen kann, hat zugegeben, daß die „Unitas“ Mitglied des Verbandes war und daß „Verband“ wie „Vereinigung“ Geheimbünde waren.

N. A. Seyda legt namens der Verteidigung gegen die Vorhaltung Protokoll ein, weil sie nach den Vorschriften der Str. P. O. unzulässig sei. Es muß daher ein Gerichtsbeschluß herbeigeführt werden, der dahin geht, daß der Widerspruch der Verteidigung zurückzuweisen sei, weil der Vorsitzende bei der Ausübung des Fragerechts nicht beschränkt sei.

Der Vorsitzende hält daher dem Angeklagten Trepinski die Angaben Janicki's vor, worauf dieser mit seiner Mitangeklagten erklärt, daß ihnen von der Zugehörigkeit des Leipziger Studentenvereins „Unitas“ zur Vereinigung nichts bekannt sei.

Bei Trepinski wurde das Manuskript eines Vortrags beschlagnahmt: „Das Germanisirungssystem im Großherzogthum Posen“, der das Verhalten der preussischen Regierung zur Provinz Posen seit dem Jahre 1815 schildert. Auf die Verlesung wird verzichtet. Ein bei T. gefundener Zettel ist ein Ausgabenvorschlag für die „Unitas“. Es heißt darin u. A.: Für einen Delegaten ca. 80 Mark. Trepinski erklärt, es habe sich um einen Delegierten für einen Kongreß des „Verbandes“ in München, nicht einen solchen für die „Vereinigung“ gehandelt. Auch die Beiträge für die „Vereinigung“ bzw. den „Verband“ sind in dem Zettel erwähnt. Der Angeklagte klärt dies dahin auf, daß es sich um Beiträge für die Ueberführung bzw. Befestigung der Gebirge Slowaki's gehandelt habe.

Auf die Vorhaltung des Ersten Staatsanwalts, daß zwischen den Angaben Janicki's und Trepinski ein Widerspruch bestehe, giebt Trepinski eine ausweichende Antwort. Auch ein Statut des polnischen wissenschaftlichen Vereins in Berlin, Brotschüren u. s. w. wurden bei Trepinski gefunden.

Angeklagter Diah war zunächst Mitglied der „Konfordia“, später des Münchener polnischen Studentenvereins. Gefunden wurde bei D. ein Brief an den Studenten Epstein, wonach der Vorstand des „Verbandes“ am 16. Februar 1899 in München zu einer Sitzung zusammenzutreten sollte. Unterzeichnet ist der Brief von Pietruszka, Diah und Wolowski. Weiterhin sind Sammelkarten für unbenutzte Studenten, von dem „Verbande“ hergestellt, bei Diah gefunden worden. Die Erträge flossen einer vom „Verbande“ verwalteten Kasse zu.

Erster Staatsanwalt: Wie ist es zu erklären, daß Diah und Wolowski als Verbandsvorsitzende fungierten, obgleich sie nicht vollwertige Mitglieder des Münchener Vereins waren?

Angeklagter Diah: Die Vorstandsmitglieder des Verbandes waren nach den Bestimmungen des Statuts von den einzelnen Vereinen nicht abhängig.

Der Erste Staatsanwalt theilt mit, daß die Vorstandsmitglieder des „Verbandes“ nach dessen Statuten eine besondere Kommission innerhalb des präsidirenden Vereins bildeten.

Angeklagter Szulcowski meint, man habe in München auf die Ehrenmitglieder zurückgreifen müssen, weil wegen der kleinen Zahl der ordentlichen Mitglieder aus ihnen allein die Vorstände des Vereins und des „Verbandes“ nicht gewählt werden konnten.

Der Angeklagte Natanson ist den meisten Angeklagten bekannt gewesen.

Szulcowski: Natanson hat mir in München gelegentlich erzählt, daß im Jahre 1894 oder 1897 bei ihm (Natanson) eine Hausdurchsuchung abgehalten worden sei, bei der man Papiere des Verbandes beschlagnahmt habe, ohne daß man Natanson deshalb zur Verantwortung gezogen habe.

Rechtsanwalt Seyda fragt weiter, ob nicht Natanson dem Angeklagten Sulcowski mitgeteilt habe, daß ein Kongreß des „Verbandes“, der im Jahre 1896 stattgefunden, der Behörde bekannt gewesen sei. Angeklagter Szulcowski: Man habe im Münchener Verein einmal Verhandlungen darüber gepflogen, ob das Bestehen des „Verbandes“ dem Rektor der Universität angezeigt werden sollte. Man nahm indessen davon Abstand, weil auch die Kartelle der deutschen Studentenvereine nicht behördlich gemeldet würden.

Eine Auskunft des Polizeipräsidenten in Berlin besagt, daß der polnisch-wissenschaftliche Verein Berlin polizeilich angemeldet war.

Rechtsanwalt Seyda hält es für die Schuldfrage der Angeklagten in subjektiver Hinsicht für wesentlich, eine Auskunft von dem Berliner Polizeipräsidenten darüber einzuholen, ob derselbst ein Kongreßbericht, den man bei Natanson beschlagnahmt hatte, bekannt war, weil die Angeklagten nach den ihnen gewordenen Angaben Natansons annehmen konnten, daß der „Verband“ der Polizeibehörde bekannt war, sie ihn also nicht als einen Geheimbund betrachten konnten.

Polizeirath Zacher bemerkt auf die Frage, ob er eine solche Auskunft werde telephonisch beschaffen können: die Auskunft dürfte dahin lauten, daß die Behörde zwar den Kongreßbericht gekannt habe, aber damit nichts anzufangen wußte, weil ihr weitere Unterlagen fehlten. Aehnlich sei es dem Zeugen selbst im Anfange der Untersuchung gegen Zacher gegangen.

Der Gerichtshof beschloß, telegraphisch von dem Polizeipräsidenten in Berlin Auskunft über folgende Punkte einzufordern: Hat bei dem Ingenieur Natanson eine Hausdurchsuchung stattgefunden, und wann? Hat man dabei Urkunden beschlagnahmt und befand sich darunter ein Bericht über einen in Leipzig im Februar 1897 abgehaltenen Kongreß des „Verbandes“? Ist Natanson darüber vernommen worden? Wurde der Behörde bekannt, daß Natanson an dem „Kongreß“ theilnahm?

Der Verhandlung wohnten heute theilweise die Herren Oberlandesgerichtspräsident Dr. Gutschewski und Landgerichtspräsident Gisevius bei. Nach 1 Uhr trat eine Mittagspause ein.

Am Nachmittage wurden zunächst mehrere nachträglich überlegte Stellen des Suminski'schen Tagebuches verlesen. Ihr Inhalt ist belanglos.

Rechtsanwalt von Chranowski: Die Verteidigung betrachte weder den „Verband“ noch die „Vereinigung“ als politische Vereine. Jedenfalls seien sich ihre Mitglieder dessen nicht bewußt gewesen, daß die Thätigkeit dieser Verbände eine politische sei. Zum Beweise dafür weist Medner darauf hin, daß beide Vereinigungen ausdrücklich betont hätten, sie seien nicht politisch. Den Angeklagten sei die Thätigkeit der deutschen akademischen Vereine bekannt gewesen, (z. B. bezüglich Oesterreichs, der bismarckischen Bewegung gegen England, der Zurückdrängung fremder Eindringlinge aus Deutschland u. s. w.). Die deutschen Studentenvereine bezweckten die Erörterung dieser Fragen, sie seien dem Akademischen Verbände beigetreten, weil sie sich an der Lösung dieser Fragen praktisch beteiligen wollten. Zum Beweise dafür beantragt der Verteidiger die Verlesung mehrerer deutscher Zeitungsartikel. Den Angeklagten sei bekannt gewesen, daß die akademischen deutschen Vereine trotz dieser Thätigkeit nicht als politische Vereine angesehen wurden, was eventuell durch Anstufung der Polizeibehörden festgestellt werden könnte.

Der Erste Staatsanwalt hält die Beweis- anträge für unerheblich. Sie wären nur dann von Bedeutung, wenn erwiesen werden sollte, daß die deutschen akademischen Verbände Geheimbünde seien.

Rechtsanwalt Seyda stellt ähnliche Beweis- anträge, um zu erweisen, daß den Angeklagten das Bewußtsein fehle, ihre etwaige Zugehörigkeit zum „Verbande“ bzw. zur „Vereinigung“ könne strafbar sein.

Der Erste Staatsanwalt hält auch diese Anträge für die Angeklagten (weder in subjektiver noch in objektiver Beziehung) für unerheblich.

Rechtsanwalt v. Chranowski stellt unter Beweis, daß die Thätigkeit der polnischen Studentenvereine nicht schlimmer gewesen sei als die der deutschen. Wenn die deutschen akademischen Vereine trotzdem nicht für politische Vereine erklärt worden seien, hätte den Angeklagten das Bewußtsein fehlen müssen, daß eine Anmeldeung der polnischen Verbände erforderlich gewesen sei.

Der Gerichtshof hat beschlossen, beide Anträge abzulehnen, weil die aus den zu beweisenden Thatsachen zu ziehenden Schlüsse als wahr unterstellt werden könnten, ohne daß es für die Entscheidung in dieser Sache von Erheblichkeit sei.

Kunmehr erfolgte die Verlesung der bei Wolowski beschlagnahmten Papiere. Es befinden sich darunter Eintrittskarten für den 12. und 13. Kongreß der „Vereinigung“ in Genu und Livorno, Sammelkarten für Zwecke der Volksbildung, Sammelkarten für unbenutzte Studenten, Gedichte, Briefe, Schriften u. s. w., ein Verzeichnis von Beiträgen für polnische Gefangene im Weichselgebiete; in dem Verzeichnis sind die Namen der Spender meist nur angedeutet, ferner eine deutsche Umweihung zur Schnell- und Geheim- schrift, ferner ein hektographirtes Schriftstück in Geheimchrift, über dessen Inhalt Wolowski die Auskunft verweigert. Die Zahl der bei Wolowski beschlagnahmten Schriftstücke ist erheblich.

(Fortsetzung folgt.)

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 9. November. 1896 † Hofprediger Frommel in Wien. 1880 Vdentes des Erdbeben in Varam. 1878 † Friedrich Nitsch in Leipzig. Vorrangender Philologe. 1870 Befreiung von Montebellard. 1848 Erziehung Robert Blum's in Wien. 1848 Verlegung der preussischen Nationalversammlung von Berlin nach Brandenburg. 1841 * Eduard, König von England. 1822 Verichtung des türkischen Admiralschiffes im Hafen von Tenedos durch den griechischen Seehelden Kanaris. 1818 * Zwan Tarasjew zu Orel. Bedeutender russischer Nobellist. 1799 Napoleon I. führt die Direktorialregierung, wird der Gebieter Frankreichs.

Thorn, 8. November 1901.

(Personalien.) Der Gerichtshof der Oberlandesgerichts in Marienwerder verurteilt und dem Landesgericht in Elbing zur Verhaftung überweisen worden. — Dem Oberlehrer Adolf Kutsch und dem Vorkurslehrer A. D. Seruann Ursberg zu Elbing ist der Kgl. Kronenorden vierter Klasse, dem Schuldienerr A. D. Albrecht zu Hoppenbruch bei Marienburg, dem Hausvater Nig beim Petersfontein in Grandenz und dem Arbeiter Andreas Borowski zu Lothen im Kreise Werent das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat bestätigt: Den Vefizer Hugo Krüger in Ottlochin und den Postvorsteher Groß in Karfchau als Schuldvorsteher für die Schule in Ottlochin und den Vefizer Ernst Thober in Dt. Rogan als Schuldvorsteher für die dortige Schule.

(Steuereinschätzung.) Die königl. Regierung hat ernannt: 1. an Stelle des verstorbenen Amtsvorstehers Zabs den Gemeindevorsteher Sodtke in Schwarzbuch zum Vorsitzenden des vereinigten Vereinschätzungsbezirks Nr. 21, 2. an Stelle des verstorbenen Vorstehers Gorges-Forschan Guttan den Gemeindevorsteher G. Heise in Dorf Guttan zum Vorsitzenden des vereinigten Vereinschätzungsbezirks Nr. 22, 3. an Stelle des bisherigen, den jetzigen Gemeindevorsteher Tress in Schönwalde zum Vorsitzenden des vereinigten Vereinschätzungsbezirks Nr. 27.

(Die früherlegte des Schnellzuges Breslau-Danzig bzw. Königsberg.) um die der Bezirksbahnrath angegangen worden ist, ist wie folgt begründet worden: Die jetzige Zeitlage des Schnellzuges erfolgte hauptsächlich, um dem von Wien in Breslau 3.09 nachm. ankommenden Schnellzuge einen direkten Anschluß nach dem Nordosten zu schaffen. Dierunter sind jedoch andere erhoffte Vortheile für den östlichen Binnenverkehr verloren gegangen, indem die viel an späte Ankunft dieses Zuges in Danzig (12.07 nachts) und in Königsberg (1.34 nachts) sehr oft die Benutzung dieser Zugverbindung ausgeschlossen hat. Insbesondere war dies im Sommer der Fall, wo es hauptsächlich darauf ankam, eine zweckmäßige und schnelle Zugverbindung aus Schlesien zc. nach den Seebädern Dr. und West-

preußens zu schaffen. Dieses Verkehrsbedürfnis war mitbestimmend für die Einführung des Zuges. Die Abfahrt des Zuges von Breslau wäre derart früher an legen, daß die Ankunft in Danzig etwa um 6 Uhr abends und in Königsberg etwa um 8 Uhr abends erfolgen kann.

(Gesamt-Verband.) Des Königs Majestät haben durch allerhöchsten Erlaß vom 5. Oktober dem Gesamt-Armenverbande Ostlochin-Ottlochin-Karfchau die Rechte einer öffentlichen Körperschaft zu verleihen geruht.

(Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes.) Die Frage, ob ein Herzschlag infolge geschäftlicher Aufregung als Betriebsunfall anzusehen sei, ist vom Reichs-Versicherungsamt nicht verneint worden.

(Rom Solzmarkt.) Aus Warschau wird vom 3. November berichtet: Auf dem Solzmarkt herrscht ein ruhiger Verkehr. Bei unbedeutenden Preisen ist der Begeh noch immer gering, während das Angebot weiterhin stark bleibt. Die Transaktionen bewegen sich daher in engen Grenzen. In Thorn gelangen jetzt zwar ziemlich bedeutende Partien Bauholz zum Verkauf, aber zu sehr niedrigen Preisen und größtentheils gegen längeren Kredit. Ferner wird aus Danzig gemeldet, daß sich Preise für Balken und Timber infolge Bestimmungen aus England etwas gebessert haben, daß aber Eisen-Plancons und Eisenbahnen keinen Abzug finden. Nach Preußen sind aus dem Weichselgebiet in der abgelaufenen Berichtswache 4000 Eisenbahnen zu je 2 Mt. pro Stück franko Schiffs und 1000 Bauhölzer (45 Kubikfuß) zu 53 Pf. pro Kubikfuß franko Elbing verladen worden.

Damenbärte.

In einer Zeitung erbietet sich einer zur Entfernung von Damenbärten. Er hat jahrelang darüber gebrütet, wie sich das wohl am besten machen ließe; jetzt glaubt er ein Verfahren gefunden zu haben, welches allen Anforderungen genügt. Es schadet nicht, thut nicht weh und hilft.

Ob der Mann angesichts des heutigen Standes der Entwicklung der Frauenemanzipation nicht zu spät mit seiner Entfindung kommt? Die Frauen wollen es heute allenhalben den Männern gleichthun; sie verlangen dieselben Rechte und dieselben Arbeitsgebiete wie die Männer. Sie wollen das Seziernmesser schwingen und die Amputationsjäge handhaben, sie beanspruchen, vor Gericht zu plädieren und selbst Recht zu sprechen, sie verlangen zu rathen und mit zu thaten in der Verwaltung der Gemeinden und in der Gesetzgebung. Die emanzipirte Dame raucht wie einer und thut es in allen Zweigen des Sports den Männern gleich.

Die Männer sollen nichts voraus haben, weshalb gerade den Bart? Wenn einer eine wirklich wirksame Bart-Erzengungs- tinktur erüube — er würde vermuthlich bessere Geschäfte machen, wie der Mann mit dem Frauenbart-Entfernungsmittel. Alle emanzipationslustigen Frauen und Jungfrauen würden ihn vermuthlich auffuchen, damit er ihnen der Männer Bier, den Bart in das Gesicht zaubere.

Oder nicht? Sollte doch die liebe Eitelkeit des schönen Geschlechts stärker sein als die Sucht nach Gleichberechtigung? Aber nein; es ist nur ein Vorurtheil, daß ein Bart der weiblichen Schönheit Abbruch thue. Auch dieses Vorurtheil wird schwinden, wenn es nur tapfer genug bekämpft wird. Sieht nicht ein kleiner dunkler Streifen über den Oberlippen einer jungen Dame ganz pikant aus? Und — kann das, was die Männer ziert, die Frauen entstellen? Also nieder mit dem Vorurtheil!

Heute kann sich eine Dame mit gut entwickeltem Bart noch für Geld sehen lassen, weil weiland Miß Julia Pastrana, welche die Welt durchzog und sich als eine Art Wunderthier anstammte ließ. Sie hätte sicher dem Mann mit dem Enttarnungsmittel die Thier gewiesen, da ihr durch den Gebrauch desselben nur der Erwerb abgeschnitten worden wäre. Ein besserer Empfang dürfte ihm bei Margareta, Statthalterin der Niederlande, zutheil geworden sein, die, wie die Historie erzählt, „einen sehr langen und steifen Bart“ hatte. Es hat ihr aber trotzdem nicht an Freiern gefehlt.

Die härtigen Damen bildeten Ausnahmen, aber es giebt Gegenden in Afrika und in Südamerika, wo härtige Weiber die Regel sind. Die Männer nehmen dort keinen Anstoß daran und eine hartlose Jungfrau würde wahrscheinlich sitzen bleiben, da ihre Schönheit der Vollkommenheit ermangelt. Wir haben manches von den Wilden gelernt, daß Tabakrauchen und das in neuerer Zeit so beliebt gewordene Tätowiren, weshalb nicht auch das Barttragen der Frauen? Erst muß freilich eine wirksame Barttinktur her; denn der gute Wille allein hilft noch keinen Bart wachsen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kopenhagen, 6. November. Der dänische Militärarzt Dr. Bogelins berichtet, er habe Resultate erreicht, welche beweisen, daß es möglich sei, Krebsleiden zu heilen durch Einfrierenlassen mittelst Chlorkälte.

Mannigfaltiges.

(Berliner Kommunalwirtschaft.) Wie die „Berl. Volksztg.“ mittheilt, ist der Berliner Stadtverordnete Lüben wegen Steuerhinterziehung mit 120 000 Mk. Geldstrafe belegt worden. Kurioserweise war Herr Lüben auch Mitglied der Steuer-Anlagen-Kommission. Das Blatt fügt hinzu: „Das Bezeichnende bei diesem Vorkommniß ist, daß zahlreiche Stadtverordnete von der Bestrafung Lübens wegen des angegebenen Deliktes seit vielen Wochen gewußt haben, ohne anscheinend auf die sofortige Niederlegung des Mandates hingearbeitet zu haben.“

(Die Damberger Straßenbahn) hat infolge des schlechten Geschäftsganges dem größten Theil ihrer Angestellten gekündigt und beschloß, auf jeder der bestehenden drei Linien nur je einen Wagen verkehren zu lassen, so daß auf einer Linie alle 60 Minuten ein Wagen fährt. Der Magistrat verhängt nun über die Straßenbahn eine Konventionalstrafe von 30 Mk. pro Tag vom 1. November 1900 an, weil die Gesellschaft eine Vorortlinie, die bis zu diesem Termin fertig sein sollte nicht ausführen ließ. Auf den Ausgang des Konfliktes darf man gespannt sein.

(Durch die Explosion) des großen Rockfells der Cellulose-Fabrik in Bodgora am Montag Abend wurde nach einem Telegramm aus Gbrz ein Arbeiter getödtet, einer schwer und fünf leicht verletzt.

(Mit einer Motormühle) werden in Frankreich sorgfältige Veruche angestellt. Sie ist zu militärischen Zwecken bestimmt, und soll den Truppen im Kriegsfall folgen, um Weizen und anderes Getreide vom Felde weg zu mahlen und auf diese Weise täglich frisches Brot zu schaffen.

(Ueber einen furchtbaren Verbrecher) wird aus Kiew berichtet: Seit 3 Monaten befindet sich die Stadt Kiew in ständiger Aufregung und Furcht infolge der furchtbaren Verbrechen eines Individuums, das die Polizei erst vor einigen Tagen hat festnehmen können. Die Opfer dieses dämlichen Verbrechers, der ein junger, achtzehnjähriger Mann, namens Iwan Kapranow ist, sollen nicht weniger als 67 Personen sein, und zwar meist Schulmädchen der höheren Gymnasien zwischen 15 und 18 Jahren und junge, unverheiratete Mädchen. Die gebräuchte Waffe war ein Taschenmesser mit langer Klinge und die Stöße wurden entweder in den Unterleib oder in den Hals geführt. Drei Fälle haben sich als verhängnisvoll erwiesen und eine Anzahl Opfer befanden sich in ärztlicher Behandlung. Die Verbrechen wurden alle nach Sonnenuntergang begangen, aber verhältnismäßig früh am Abend und nicht selten auf öffentlichen Promenaden. Als der Gefangene dem Untersuchungsbeamten gegenüberstand und um Erklärung seiner verurtheilten Verbrechen angefragt wurde, brach er in einen leidenschaftlichen Paroxysmus aus, erklärte alle Frauen zu Hassen und ihr bloßer Anblick errege in ihm eine Wuth, die er unfähig sei zu beherrschen. Die Frauen, fügte er hinzu, wären eine Schöpfung des Teufels. Vorläufig ist Iwan Kapranow der psychiatrischen Abtheilung des Kiewer Krankenhauses zur Untersuchung überwiesen worden. Um die Einwohnerschaft zu beruhigen, ist trotz der Verhaftung des Kapranow den in der Nähe der Mädchen-Gymnasien postierten Gorbodow's befohlen worden, zwischen 1 und 3 nachmittags, wenn die Schülerinnen nach Hause gehen, sich beim Ausgang der Gymnasien aufzustellen und junge oder ältere Männer, die sich den Schülerinnen etwa anschließen sollten, sofort zu verhaften.

(Preisanschriften.) Die Stadt St. Petersburg plant die Anlage zweier großer Newa-Brücken und hat für Projekte drei Preise von je 12 000, 8000, 5000 Rubeln ausgesetzt und sich ferner den Ankauf nicht prämiirter Projekte mit je 2000 Rubeln vorbehalten. Die Projekte müssen bis zum 1. September 1902 eingereicht sein.

(Eine Falschmünzer-Werkstatt im Gefängniß.) Das Moskauer Kreisgericht verurtheilte 3 Gefangene, die in einem Moskauer Gefängniß saßen, zu 12 Jahren Zwangsarbeit und 90 Knutenhieben, weil sie in ihrer Gefängniszelle eine — Falschmünzer-Werkstatt eingerichtet hatten.

(Die kinderreichste Frau) der Welt dürfte Angela Greco, Wetherin der Albergo Centrale in Matinafranca (Abulien) sein; sie hat ihrem Gatten 29 Kinder, darunter 23 Knaben geboren und giebt bei ihren 56 Jahren die Hoffnung nicht auf, die Zahl auf 30 abzurunden.

(Ein wahres Glück!) Von einem Maler und einem Mäcen wird einem Berliner Blatte folgende hübsche Geschichte erzählt: Als ein Berliner Kommerzienrath dem Künstler, bei welchem er sein Portrait bestellt hatte, das seiner Ansicht nach festgestellte

Honorar von 10000 Mk. auszahlen wollte, beanpruchte der Maler 10000 Gulden mit der Motivierung, daß er Oesterreicher sei. Sehr wüßig bemerkte hierauf der Kunstmann: „Es ist ein wahres Glück, daß sie kein Engländer sind, sonst müßte ich Ihnen am Ende 10000 Pfund Sterling bezahlen. (Ein idealer Arzt.) Und welches Dad würden Sie mir empfehlen, Herr Doktor?“ - „Bitte, gnädige Frau, wählen Sie mir selbst, Ihre Vorzüge kommen allenthalben zur Geltung.“

(Falscher Verdacht.) „Du, Lissi, heut' muß im Kaffeekränzchen schon was ganz Besonderes verhandelt werden - sogar den Ami haben's 'naus'geschickt!“

Verantwortlich für den Inhalt: Schriftw. Warmann in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschließl. 7. November 1901 sind gemeldet:

- a) als geboren:
1. Malermeister Julius Krause, 2. Königl. Hauptmann im Infanterie-Regt. Nr. 176 Walter Schmidt, 3. Händler Robert Wernick, 4. Eigentümer Johann Hauff, 5. Kaufmann Bruno Heidenreich, 6. Händler Franz Sugowski, 7. Kaufmann Moses Kommer, 8. Schlosser Johannes Klafowski, 9. Arbeiter Johann Wiatki, 10. Arbeiter Adolph Kabiszki, 11. Wäschereibesitzer Hans Krüger, 12. Schuhmachermeister Friedrich Perzembel, 13. Arbeiter Leonore Schiller geb. Wiesbrecht, 14. Kaufmann Moritz Nathansohn, 15. 3. Friseur Kantor Max Lewy aus Friedheim, 16. 4. Hausbesitzer Marie Lehmann geb. Schumelberg, 17. 5. Arbeiter Johann Schenck aus Siegfriedsdorf, 18. 6. Musikleiter Heinrich Behmeier, 19. 7. 3. Buchbindermeister Wilhelmine Peting geb. Lehmann, 20. 8. 3. Hermann Schöneck, 19. 9. Ernst Knippler, 20. 3.
- b) als gestorben:
1. Arbeiter Marie Eleonore Schiller geb. Wiesbrecht, 69 J., 2. Kaufmann Moritz Nathansohn, 82 J., 3. Friseur Kantor Max Lewy aus Friedheim, 43 J., 4. Hausbesitzer Marie Lehmann geb. Schumelberg, 35 J., 5. Arbeiter Johann Schenck aus Siegfriedsdorf, 15 J., 6. Musikleiter Heinrich Behmeier, 21 J., 7. 3. Buchbindermeister Wilhelmine Peting geb. Lehmann, 79 J., 8. 3. Hermann Schöneck, 19 J., 9. Ernst Knippler, 3 J.
- c) zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter Adalbert Nowak und Sophie Liska, beide Nobelsato, 2. Schmid Karl Herzog und

Marie Amling, beide Bachhausen, 3. Oberkellner Franz Javorst und Leofania Wilczinski, 4. Arbeiter Franz Kotte-Berlin und Luise Kottner-Kidzori, 5. Arbeiter Friedrich Mullinski und Anna Kuth, beide Frechtstadt, 6. Bergmann Franz Wlangewitz und Franziska Polenz, beide Altoneien, 7. Arbeiter Edward Niedzielski und Bertha Wollner, beide Wolmiriet, 8. Sergeant im Infanterie-Regt. Nr. 21 Bernhard Kaminski und Emma Woychowski-Neuguth, 9. Arbeiter Paul Kowalski und Sophie Stanczewski-Malanowa, 10. Photograph Richard Roloff-Snowraslaw und Waleria Fejtsch, 11. Schlächter Friedrich Witting und Anna Kowierische, beide Amberow, 12. Arbeiter Leopold Kolak und Anna Kucmarsta, beide D.-Ehlan, 13. Arbeiter Johann Kadowinski und Katharina Kehrung, beide Graudenz, 14. Maurer Otto Weber und Auguste Keschek, beide Briesk, 15. Feldwebel im Infanterie-Regt. Nr. 21 Karl Thrurow und Wilhelmine Kuz-Briesenig, 16. Praktik. Dentist Theodor Paprocki und Waleria Komonisti-Calm, 17. Zimmermann Karl Saage-Grünungen und Louise Keime-Graben, 18. Sanitäts-Jergeant im Feldart.-Regt. Nr. 72 August Ringe-Br.-Stargard und Martha Bockle, 19. Rutscher Martin Lijewski und Pauline Herrmann, beide Elbing, 20. Sergeant im Pion.-Batt. Nr. 17 Friedrich Steinte und Martha Schröder-Greifenhagen, 21. Arbeiter Hermann Kojewski und Martha Biastowski, beide Hochkries, 22. Wagenführer der elektr. Straßenbahn Emil Kleinert und Auguste Grube-Dungen, 23. Brenner Theodor Moewe und Emilie Bahl, beide Bodgorz, 24. Bismeldweibel Arnold Mubum und Emilie Schöppenthan-Abban Strebelle, 25. Arbeiter Gottlieb Sidlowski und Wilhelmine Zielon, beide Friedrichshof, 26. Bedenenschmied Franz Macowski-Altaden und Katharina Guntowski-Mühnkow, 27. Fuhrkandarm Daniel Sontowski-Selbra und Klara Glawert, 28. Schmied Wilhelm Ribbe-Nizdorf und Hermine Dreimiede-Baabzow.

d) als ehelich verbunden:

1. Instrumentenmacher Friedrich Woißhuth mit Martha Augustin, 2. Depot-Feldwebel vom Artillerie-Depot Graudenz Gustav Bellack-Feste Courbiere mit Amanda Kufin, 3. Schneidermeister Johann Gilgenast mit Wittwe Juliana Kauer geb. Krüger, 4. Schuhmann Johann Kutz-Samburg mit Anastasia Schmanski.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 8. November.

Benennung	medr. l. hochf. Preis.	l. hochf. Preis.
Weizen	100 Kilo	16 50 18
Roggen	100 Kilo	14 40 14 80
Gerste	100 Kilo	11 20 12 60
Safer	100 Kilo	12 13
Stroh (Nicht-)	100 Kilo	9 10 10
heu	100 Kilo	17 18
Roh-Erbjen	50 Kilo	1 10 2 25
Kartoffeln	50 Kilo	1 10 2 25
Weizenmehl	50 Kilo	1 10 2 25
Roggenmehl	50 Kilo	1 10 2 25
Prost	2,4 Kilo	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 10 1 30
Schweinefleisch	1 Kilo	1 10 1 30
Rohfleisch	1 Kilo	1 10 1 30
Schweinefleisch	1 Kilo	1 30 1 60
Hammelfleisch	1 Kilo	1 10 1 20
Geräucherter Speck	1 Kilo	1 70
Schmalz	1 Kilo	1 80 2 60
Butter	1 Kilo	1 80 2 60
Eier	1 Kilo	3 20 4
Krebse	1 Kilo	1 10 1 20
Male	1 Kilo	1 10 1 20
Bresen	1 Kilo	1 10 1 20
Schleie	1 Kilo	1 10 1 20
Hechte	1 Kilo	1 10 1 20
Karäuschen	1 Kilo	1 10 1 20
Barfische	1 Kilo	1 10 1 20
Bander	1 Kilo	1 10 1 20
Karpfen	1 Kilo	1 10 1 20
Varbinen	1 Kilo	1 10 1 20
Beifische	1 Kilo	1 10 1 20
Milch	1 Liter	1 10 1 20
Petroleum	1 Liter	1 10 1 20
Spiritus	1 Liter	1 10 1 20

Der Markt war gut besetzt. Es kosteten: Zwiebeln 15-20 Pf. p. Rilo, Wachsbohnen 10-15 Pf. p. Rilo, Sellerie 5-10 Pf. p. Rilo, Meerrettig 10-30 Pf. p. Stange, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 8-10 Pf. p. Rilo, Wirsingohli 5-10 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 25-30 Pf. p. Rilo, Blumenohli 10-50 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück 5 Pf., Aepfel 10-25 Pf. p. Rilo.

Weißkohl 5-15 Pf. p. Kopf, Rothkohl 5-20 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 8-10 Pf. p. Rilo, Wicken 10-25 Pf. p. Rilo, Wige 10 Pf. p. Rilo, pro Maßchen, Nadieschen pro Bund 5 Pf., Gurken - ein Pf. pro Mandel, Wallnüsse 25-30 Pf. pro Pfund, Pfannnen - ein Pf. pro Rilo, Gänse 3,20-9,50 Pf. pro Stück, Enten 2,50 bis 5,00 Pf. pro Paar, Hühner alte 1,00-1,80 Pf. pro Stück, junge 1,00-1,50 Pf. pro Paar, Tauben 50-60 Pf. pro Paar, Gafen 2,50-3,00 Pf. pro Stück, Puten 2,50-5,00 Pf. pro Stück.

Antliche Notierungen der Danziger Produkte

Wäre vom Donnerstag den 7. November 1901. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delianten werden außer dem notierten Preise 2 Mark der Tonne sogenannte Faktore-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753-769 Gr. 166-168 Pf., inländ. bunt 753 Gr. 165 Pf., inländ. roth 734-777 Gr. 158-161 Pf. bez. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 744 Gr. 138 Pf. bez., transito großkörnig 732 Gr. 100 Pf. bez. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 656-721 Gr. 120-135 Pf. bez., Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130-143 Pf. bez. Reinfacht per Tonne von 1000 Kilogr. 252 1/2 bis 260 Pf. bez. Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,00-4,35 Pf., Roggen- 4,20-4,35 Pf. bez. Roggen per 50 Kilogr. Tendenz: stetiger. Meidentendenz 88° Transfipreis franko Neufahrwasser 6,85 Pf. exkl. Sach bez. - Meidentendenz 75° Transfipreis franko Neufahrwasser 5,40 Pf. inkl. Sach bez. Hamburg, 7. November. Mühlri ruhig, Ioto 58. -Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. - Petroleum stetig, Standard white Ioto 6,95. - Wetter: bedeckt. 9. Novemb.: Sonn.-Aufgang 7.12 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.15 Uhr. Mond.-Aufgang 5.01 Uhr. Mond.-Unterg. 3.23 Uhr.

205. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse, 17. Ziehungstag, 7. November 1901. Vormittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-M. f. B.)

6 21 40 817 547 764 95 867 75 1006 (500) 250 86 460 794 902 52 968 89 2100 281 (1000) 249 (1000) 418 542 (3000) 506 88 649 935 80 3004 44 284 58 831 542 602 57 618 14 798 5385 44 536 (500) 750 919 69 (500) 87 618 14 798 5385 44 536 (500) 750 919 69 108 40 218 914 632 89 925 (1000) 8154 518 631 95 754 9020 258 928 488 47 (500) 92 824 838 747 10189 85 200 5 11288 (500) 905 668 816 12084 46 (500) 811 19 38 46 11288 (500) 905 668 816 12084 81 214 63 521 (3000) 99 865 67 710 99 13008 84 490 (3000) 515 45 54 649 742 888 996 14143 896 (500) 555 67 601 (500) 924 16055 568 89 716 (1000) 33 970 17085 121 46 93 265 80 325 459 80 90 18009 112 70 270 71 814 439 619 19019 156 404 17 82 581 606 95

30225 900 51 52 88 412 664 78 98 (500) 721 82 660 858 21001 98 259 525 614 824 946 22015 198 905 509 637 46 93 771 920 59 64 79 23005 115 449 534 70 (3000) 640 500 21059 62 98 275 (500) 825 76 412 25 672 25059 124 209 440 26129 59 97 888 718 22 27001 8 95 (500) 514 597 28072 114 25 86 784 705 92 608 29007 552 415 35 (500) 532 711 60 890

30204 59 832 455 569 705 806 7 88 48 965 (3000) 31264 512 620 77 811 75 906 32080 166 247 66 89 880 573 829 97 921 53 33104 54 648 681 788 34296 817 18 85 824 87 (500) 682 711 17 850 75 935 71 35020 48 887 880 607 48 537 97 36011 188 (1000) 880 87 585 54 (500) 56 60 69 69084 148 (500) 745 85021 174 424 (500) 97 506 60 69084 148 (500) 82 219 40 67 (3000) 461 616 998 14082 147 246 850 490 889 70 781 949 41182 277 878 92 (1000) 488 502 58 84 891 42281 846 (3000) 628 615 88 (500) 846 920 58 43159 800 403 25 69 636 57 (1000) 761 44318 91 406 38 350 601 862 917 58 45153 72 203 10 898 509 787 93 807 41 46116 29 94 265 803 27 455 59 423 47081 257 51 97 604 776 658 43074 205 505 699 49018 174 86 870 82 421 28 77 572 (1000) 682 730

51038 127 209 (500) 89 50 470 508 17 66 720 807 77 51044 61 139 224 396 400 511 70 696 839 930 52046 89 125 (1000) 286 814 443 (3000) 53 530 82 607 53080 306 4 5 651 820 51186 446 (1000) 59 521 (500) 52 668 86 (1000) 712 99 822 895 55108 219 70 80 817 412 82 620 52 (500) 903 56071 880 417 574 670 966 75 57253 568 624 47 718 76 890 65 58012 876 87 487 56 99 64 722 840 917 59112 78 208 95 813 502 714 898 911 18 74

60067 84 849 518 707 47 (3000) 459 66 558 (500) 700 (500) 831 84 62108 16 213 54 323 464 716 27 56 559 968 63102 302 3 51 61038 89 85 108 667 819 505 65029 89 878 648 967 91 66004 729 810 (3000) 19 914 67044 125 244 446 905 108 667 819 (500) 948 69054 (1000) 115 49 51 76 200 76 727 (1000) 947 69018 47 86 59 137 99 279 91 624 64

70044 56 134 55 94 291 484 99 577 88 778 88 585 62 911 71268 888 478 530 602 42 502 78 72273 85 839 (1000) 460 (500) 62 828 76 749 (500) 89 862 937 70 (500) 74380 180 228 453 764 74010 221 25 95 346 43 680 86 (1000) 900 97 75046 (500) 87 142 86 852 591 34 77124 68 402 744 923 24 (500) 78281 51 815 85 (1000) 40 46 56 558 642 97 (1000) 79047 30001 80127 215 82 829 89 504 97 81024 235 51 921 440 46 761 911 14 45 (3000) 82126 32 258 71 817 180 285 421 522 618 816 968 93 84133 894 90 63089 725 915 77 85091 161 346 657 (1000) 687 902 86016 63043 213 54 82 825 (1000) 46 97 687 (500) 878 922 63 801 70 446 (3000) 74 52 89054 419 816 90387 847 985 79 87 (500) 91034 (500) 394 49 698 766 827 96 92118 47 451 54 878 982 93018 429 41 95076 898 762 892 97 901 94137 (1000) 276 784 914 96028 68 (500) 113 64 285 448 515 (1000) 606 65 78 515 89 702 91 51 809 47 81 952 97674 738 910 97 24 879 995

100272 589 628 727 88 929 59 65 101086 121 281 317 420 576 677 738 820 911 102078 119 50 (1000) 297 904 646 717 63 76 103296 519 87 782 984 104057 294 386 407 24 855 104067 78 84 269 500 356 61 490 587 712 96 859 (500) 107026 (3000) 194 375 657 85 746 108037 74 148884 682 85 (500) 859 85 109194 289 392 427 787 829 928 40 91 110046 497 89 66 591 110066 131 340 474 509 770 875 97 112110 81 212 49 403 52 807 78 788 815 992 113521 81 (1000) 627 707 10 17 114022 (3000) 475

205. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse, 17. Ziehungstag, 7. November 1901. Nachmittag. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-M. f. B.)

128 210 80 810 48 521 22 658 783 1418 23 86 650 854 989 2047 524 44 669 88 500 718 99 8006 967 426 71 4043 181 279 498 556 749 843 67 98 938 5007 29 57 138 290 490 518 680 40 47 728 6123 42 71 251 824 401 84 511 710 800 (1000) 7132 36 78 (500) 215 858 (1000) 460 661 8007 13 141 60 830 406 29 588 70 (3000) 804 976 9008 61 120 28 250 73 (1000) 394 497 760

10303 (1000) 187 245 879 84 520 658 76 (500) 79 754 817 42 99 11028 60 38 96 202 92 900 40 1 93 650 65 12029 862 438 88 68 89 779 817 984 13042 45 208 339 90 946 14084 51 61 227 45 79 864 (1000) 739 72 888 15086 40 95 (500) 107 236 807 462 546 606 73 710 40 52 889 16118 90 209 28 68 394 488 596 983 (500) 17088 48 335 442 507 45 754 814 49 18051 (3000) 121 224 (1000) 305 88 (500) 421 26 82 627 85 746 819 92 900 81 19449 88 542 638 75 99 702 15 78 856 91

20142 318 411 705 7 75 800 52 945 24085 500 109 25 81 200 81 822 502 82 908 22110 69 88 242 329 31 90 427 70 547 91 568 915 23094 (3000) 95 100 889 445 (500) 46 621 66 89 742 44 886 24396 582 (1000) 942 63 78 25081 (500) 62 103 27 64 79 376 474 78 759 93 820 29 (500) 948 26187 89 292 875 427 77 690 680 27294 352 56 680 794 53 806 12 12 25395 423 42 512 (500) 63 88 700 17 29080 159 216 (500) 346 770 933

30198 992 98 31010 44 65 828 68 523 880 32045 55 267 (5000) 847 67 481 98 (1000) 569 78 717 906 53048 208 22 65 821 40 581 82 (1000) 685 (1000) 704 857 79 (1000) 34069 92 183 217 90 882 632 714 945 79 35046 124 222 328 506 (1000) 79 633 61480 590 606 652 94 88 873 82 37026 (500) 285 812 601 62 754 (500) 852 18134 79 355 88 (3000) 489 400 54 65 706 (500) 39270 74 (1000) 318 434 501 43 769 858 914

40079 96 235 88 600 32 820 958 41055 122 302 18 47 417 843 90 917 69 49 42081 185 279 88 419 27 42 59 85 840 916 67 942 43045 88 584 742 804 954 42282 402 921 43 75 45087 247 409 20 7890 686 (500) 711 846 915 47 75 46226 74 498 655 705 41 95 816 78 922 (500) 38 39 73 47122 250 95 387 458 680 98 710 (500) 810 904 (1000) 45027 110 (3000) 218 448 898 938 49085 277 805 (500) 465 528 615 90 867 958 64

50027 85 (500) 178 582 702 923 49 51025 212 70 (500) 825 59 497 617 700 926 89 52056 258 888 40 499 578 908 53028 863 572 697 775 920 26 87 54035 (500) 172 423 522 614 749 895 55062 69 71 72 871 424 88 568 619 91 724 40 56 951 56050 (500) 165 248 69 (1000) 423 99 576 78 99 798 57051 135 87 50 498 (500) 625 58086 154 359 66 534 59115 229 84 817 28 78 594

60078 490 69 (500) 744 65 89 872 944 45 61276 878 482 500 25 65 628 774 62017 189 91 270 381 90 455 56 514 774 (1000) 85 846 96 993 63025 201 401 500 615 67 710 774 828 86 911 61 64005 28 84 96140 50 285 847 55 401 (500) 515 615 820 87 808 60 65030 296 454 546 798 845 957 60018 125 277 888 959 (1000) 67021 185 204 814 92 576 818 45 772 (3000) 895 69042 879 89 94 782 872 88 386 96 69022 55 686 64 77 801 (3000) 71 940

70119 900 88 534 74 (500) 777 806 940 50 74 71018 43 85 191 (500) 200 657 72 73 697 76 85 (500) 846 974 72268 951 (1000) 82 652 72 825 73067 81 84 186 91 200 791 809 42 74032 71 435 44 222 51 66 71 689 618 40 (500) 61 79249 674 98 (500) 755 888 928 55 96 (1000) 70086 132 71 201 88 303 46 495 532 629 705 885 77282 302 56 409 524 688 689 (500) 720 84 840 78185 64 855 68 464 510 57 626 51 58 874 70121 83 488 693 749 57 966

80184 442 534 762 956 77 81146 228 (3000) 416 93 632 751 892 82089 239 62 72 815 505 9 84 655 736 820 950 83062 93 126 237 49 905 28 (500) 402 (500) 53 70 806 27 78 647 (1000) 83 762 876 955 62 (1000) 84079 (500) 171 95 (1000) 242 63 69 77 95 840 85165 86 245 337 495 709 768 (500) 56146 270 502 608 68 79 89 785 96006 42 76 490 597 611 282 806 25 97297 300 50 476 538 898 (1000) 44 98030 40 79 82 801 580 812 58 905 68 78 909118 (500) 88 420 48 801 91 714 73

100045 68 154 (500) 88 296 400 677 96 747 78 101271 365 99 410 710 848 65 984 102174 290 341 60 589 912 74 103086 85 254 844 406 55 590 689 90 791 878 104041 49 94 (500) 287 824 72 424 41 (1000) 853 911 105188 218 21 78 850 (500) 727 66 106101 (500) 83 205 75 362 471 841 849 948 78 107085 67 72 297 389 417 556 651 751 81 (3000) 78

205. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

108018 50 274 744 888 87 990 70 84 109081 171 292 412 46 711 (500) 61 889 900 83

110227 89 821 86 580 8

Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe

Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16,

THORN

Fernsprech-Anschluss 101,

offeriert folgende Biere in Fässern, Flaschen, Siphons und 1 Liter-Glaskrügen.



Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Flaschen 3,00 Mark,	im Siphon à 5 Liter 1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,30 Mark.
helles	36 " 3,00 "	" " " " " " " " " "	" " " " " " " " " "
Böhmisches Märzen	30 " 3,00 "	" " " " " " " " " "	" " " " " " " " " "
Münchener (à la Spaten)	30 " 3,00 "	" " " " " " " " " "	" " " " " " " " " "
Export (à la Culmbacher)	25 " 3,00 "	" " " " " " " " " "	" " " " " " " " " "

Echt böhmisches Bier:
Bilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Bilsen, 25 Fl. Mk. 5,00, im Siphon à 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Ltr.-Glaskrügen 60 Pf.

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18 Flaschen 3,00 Mark,	im Siphon à 5 Liter 2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,50 Mark.
Bürgerbräu	18 " 3,00 "	" " " " " " " " " "	" " " " " " " " " "
Münchener Bier aus dem Brauhaus, U.-G. Nürnberg	18 " 3,00 "	" " " " " " " " " "	" " " " " " " " " "
Culmbacher Exportbier	18 " 3,00 "	" " " " " " " " " "	" " " " " " " " " "
Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London)	10 Fl. 3,50 Mk.	Grüner Bier 30 Fl. 3 Mk.	
Echt Berliner Weißbier per Fl.	15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.		

Sauerstoffwasser 10 Flaschen inkl. Fl. 2,40 Mk.
30 " " " " " " 6,00

Die obenwähnten Bier-Glas-Siphon-Früge unter Kohlendruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Fass zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Bekanntmachung,
betreffend Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne.
Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat unter Aufhebung seiner früheren Bekanntmachung auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 und 10. April 1892 und der Nr. 6 der Ausführungsanweisung hierzu vom 10. Juli 1892 den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner für den Stadtkreis Thorn vom 1. Januar 1902 ab wie folgt festgesetzt:

- a. für erwachsene männliche Personen (über 16 Jahre alt) auf . . . 1,50 Mk.
 - b. für erwachsene weibliche Personen . . . 0,90 Mk.
 - c. für jugendliche männliche Personen . . . 0,70 Mk.
 - d. für jugendliche weibliche Personen . . . 0,60 Mk.
- Die vorstehend aufgeführten neuen Tagelohnsätze bilden vom 1. Januar 1902 den Maßstab, nach welchem bei den eingeschriebenen und sonstigen Hilfskräften ohne Beitrittszwang (§ 75 R.-V.-G.) wenn deren Mitglieder von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld zu gewähren ist.
Thorn den 18. Oktober 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Staats- und Gemeindesteuern zc. für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1901 sind zur Vermeidung der Zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 15. November d. Js. unter Vorlegung der Steueranschreibung an unsere Kassenrechenstube im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.
Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunktes ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der betreffenden bedeutend verzögert wird.
Thorn den 25. Oktober 1901.
Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

Die in noch reichlicher Auswahl vorhandenen
Restbestände
des
S. Grollmann'schen
Konsumwaren-lagers,
bestehend aus:
schweren, goldenen Herren- und Damenhüten, goldenen Ringen, Armabändern, Broschen, Ohrringen, silb. Leuchtern, silb. Gg- u. Theelöffeln, div. Silber-Bestecken und Messingwaren,
werden zu noch mehr herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsaufgabe ausverkauft.
Elisabethstraße 8.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blühend schöner Teint. Jede Dame wänsche sich daher mit:
Nadebeuler Silienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radobul-Dresden.
Schutzmarke: Stecknagel.
à St. 50 Pf. bei: Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
vollständiger Ausverkauf des ganzen Waarenlagers
zu jedem nur annehmbaren Preise.
Breitestraße 14. **S. David, Thorn.** Breitestraße 14.
Fertige Wäsche, Leinenwaren, Gardinen, Portiüren, Teppiche, Kissen, Steppdecken, Tischdecken, Reisdecken, fertige Betten, Bettfedern und Dauen. Aufgezeichnete und fertig gestickte Handarbeiten.

Moderne
Auf den diesjährigen Kunstausstellungen in Dresden, München und Darmstadt erregen die nach Entwürfen erster deutscher Künstler angefertigten Gasheizöfen von S. G. Schöben Sohn Carl, Aachen berechtigtes Interesse. Von gediegenem Material hergestellt, wirken diese Öfen eigenartig schön und vornehm, ohne mit Ornamenten überladen zu sein und liefern dieselben einen erfreulichen Beweis für das Wiederaufstreben des Kunstgewerbes in Deutschland. (Zeitschrift „Der Metallarbeiter“.)

Holländische Austern,
astrach.
Caviar,
empfehlen
A. Mazurkiewicz.
Zum Putzen
von Schanz-, Wohnungs- und
Fensterfenstern,
photographischen Ateliers, Glasporzellan, Glasbädern, Wintergärten, Glasbetänden, Staubfängen, Oberlichtern, Windfängen, sowie zum
Wohnern von Fußböden, waschen von Facaden und Firmenschilder, anbringen und abnehmen von Marquisen
empfiehlt sich zu billigen Preisen
Louis Grodnick,
Thurmstraße 12, I

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
Gerechtestraße
30.

OSWALD GEHRKE'S
BRUST-KARAMELLEN
bei
Husten
u. Heiserkeit
sind ein wirklich bewährtes Mittel
zu beziehen von der
Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28
wden durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Handarbeitsunterricht. Junge Damen u. Kinder erhalten gründlichen Unterricht in den einfachsten bis zu den feinsten Handarbeiten zum Preise von 3,00 Mk. monatlich. Dasselbst werden alle Art Handarbeiten zu mäßigen Preisen angefertigt.
Louise Jankowski, Fabrikstr. 9, II, I.
Der in meinem Hause von Herrn Uhrmacher Nauk bewohnte
Laden
ist zum 1. Januar anderweitig zu vermieten.
E. Szyminski.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenbause.
Feinstes
Salon-Petroleum
- 18 Pf. -
im Faß 3 Tr. 11,60 Mk.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Fehlerhafte Linoleumteppiche
150x200 cm u. 200x300 cm.
Reste von Linoleumläufem.
Aussschnitte von glattem Linoleum für Schnitzarbeiten
verkauft zu herabgesetzten Preisen
Carl Mallon,
Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Ein großer Laden
ist in unv. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.
Laden u. Wohnung,
worin früher ein Fleischererwerb be-
trieben wurde, auch zu jedem anderen
Geschäft geeignet, per sofort zu verm.
Neust. Markt 14.
Schöner, größerer

Trockenboden
zu vermieten Breitestraße 9.
Lagerkeller von sofort zu vermieten.
Kleine Stube an anständ. einz. Person
von sofort zu verm. Gerberstr. 18.
Brüdenstr. 11
sind in der 1. Etage 1 bis 3
Zimmer, geeignet zum Komptoir
oder auch eleg. möbl., sogleich zu
vermieten. Zu erfragen parterre.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Elisabethstraße 10, I.
Möbl. Zimmer mit Kasse für 1
bis 2 Herren zu vermieten
Seglerstraße 7, I.
Möbl. Zim. u. Kab. u. Burengel.
zu verm. Gerechtestr. 21, II.
Möbl. Vorderzimmer zu ver-
mieten Araberstraße 5.
Ein einzelnes Part.-Zimmer,
unmöblirt, sogleich zu vermieten.
Zu erfragen Bäckerstr. 9, part.

Wegen Umgestaltung meines Geschäfts
werden Kurzwaren, sämtl. Artikel zur Damenschneiderei, Tricotagen, Herren- Oberhemden, Kragen, Manschetten, Kravatten zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
Ein Posten bildschöner Hängeschürzen, weiß u. koulourt, für das Alter von 2-12 Jahren,
sowie Wirtschaftsschürzen kommen
Mittwoch, Donnerstag und Freitag
spottbillig zum Ausverkauf.
Seglerstr. 30. **H. Salomon jr.**

Ausverkauf!
Wegen Todesfalls meines Mannes beabsichtige ich mein reichhaltiges Lager, bestehend in:
Uhren, Goldwaren, elektrischen und optischen Sachen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
gänzlich auszuverkaufen.
Reparaturen werden unter Leitung eines tüchtigen Geschäftsführers nach wie vor sauber und zu den billigsten Preisen ausgeführt.
Wittve Nauck, Heiligegeiststraße.

frühesten Wännen
giebts nicht mehr, seit Seccol existirt.
Einfach - billig - Erfolg verblüffend.
Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

van Houten's
Leicht löslich - Leicht verdaulich
Cacao
Wohlschmeckend - Billig im Gebrauch

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fahrstuhl zum Atelier.
Klavierunterricht
wird billig erteilt
Clara Schultz,
Gerberstr. 29, III.

Lose
zur 7. Wohlfahrts-Lotterie zu
Zwecken der Deutschen Schutzgebiete,
Ziehung am 29. November bis 4.
Dezember cr., Hauptgewinn 100.000
Mk., à 3,50 Mk.
zur 10ften Kreuz-Geblotterie,
Ziehung vom 16. bis 20. Dezember
cr., Hauptgewinn 100.000 Mk., à
3,50 Mk.
zur Königsberger Thiergarten-
Lotterie, Ziehung am 30. Dezbr.,
Hauptgewinn i. B. von 2250 Mk.,
à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorn Presse“.

Ein Laden
nebst 2 anliegenden Zimmern von sofort
Altstädtischer Markt 16 zu ver-
mieten.
W. Busso.
Zwei fein möbl. Zimmer,
parterre, mit auch ohne Burengel-
gelass, von sofort zu vermieten
Brombergerstraße 104.
Möblirte Zimmer mit Klavier-
benutzung und Burengelass, auf
Wunsch volle Pension, zu vermieten
Jakobsstraße 9, I.

Zwei möbl. Zimmer mit auch ohne
Pension, auf Wunsch auch Burengel-
gelass, von sofort zu vermieten
Hohe n. Tuchmacherstr. Ecke 1, I.
Möbl. Zimmer zu vermieten
Araberstraße 16.
Möbl. Zimmer billig zu verm.
August Glogau, Wilhelmplatz 6.
Möbl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. s.
H. verneu. Coppersmühlstr. 39, III.
Möbl. Wohn. m. a. o. Burengel.
zu verm. Gerberstr. 6, I, z.

Möbl. Vorderzimmer sofort zu
verm. Bäckerstr. 39, I.
Möbl. Zim. u. verm. Strobandstr. 17, I.
Möbl. Zim. u. Burengel. a. v. Burengel.
4.
Möbl. Zimm. u. verm. Bäckerstr. 47, III.
Die von Herrn Landrath von
Schwerin bisher bewohnte Wohnung,
bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, in Alt-
städtischer Markt 16 von sofort
zu vermieten.
W. Busso.

Wilhelmplatz 6.
Schöne Parterre-Wohnung, 4
Zimmer, Badestube zc., zu vermieten.
August Glogau.
Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche,
Entree u. Budeh, von sof. zu ver-
mieten **Moder, Sandstr. 3.**
2 Stuben u. Küche, 3 Tr. n. v., zu
verm. Neustädt. Markt 18.

Albrechtstraße 6
vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Bade-
zimmer zc., 2. Etage, zu vermieten.
Näheres Hochparterre.
Wohnung, 5 Zimm., Badeeinricht.,
Balt., verlegungsgh. zum 1./10. zu
verm. Zu besehen täglich bis 4 nachm.
Brombergerstr. 60, III, I.
Wohnung
von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer,
Nächtchenstube billig zu vermieten.
Peting, Gerechtestr. 6.
3 Zimmer mit Zubehör sind Brom-
bergerstr. 98, I Tr., für 250
Mk. zu vermieten.
3 Zimmer, Küche u. Budeh, 1. Etg.,
Mauerstr. 36, zu verm. Näheres
Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.